



Das



Kinderpfingstzeltlager

Konzept



Eine Aktion der Evangelischen Jugend der Dreifaltigkeitskirche Augsburg-Göggingen

Inhalt:

1. Gemeindliche Anbindung und Ziele	Seite 3 - 6
2. Das organisatorische Konzept	Seite 7 - 27
3. Die Lagerregeln	Seite 28 - 31
4. Erklärung zum Verhaltenskodex der Evangelischen Jugend	Seite 32
5. Aufgaben der Tagesleitung	Seite 33
6. Funktionsdienste im Überblick	Seite 34
7. Aufgaben des Büroteams	Seite 35 - 39
8. Das Materialteam	Seite 40
9. Die Lagerralley	Seite 41 - 44
10. Das Lagertheater	Seite 45
11. Konzept zur Spiritualität und zum Kindergottesdienst	Seite 46 - 47
12. Der Bunte Abend	Seite 48
13. Das Finanzierungs- und Haushaltskonzept	Seite 49 - 50
14. Schlusswort, Danksagung und Segen	Seite 51
15. Karikaturen zum Zeltlager	Seite 52



Das Kinderpfingstzeltlager der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche Augsburg-Göggingen

Konzept

A. Grundlegendes:

Ziel der Evang. Jugend der Dreifaltigkeitskirche ist es, die christliche Botschaft als gelebtes und lebendiges Angebot Kindern und Jugendlichen näher zu bringen. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Trägern der gemeindlichen und öffentlichen Jugendarbeit organisiert die Evangelische Jugend der Dreifaltigkeitskirche Augsburg-Göggingen verschiedene Kinder- und Jugendfreizeitangebote sowie altersgemäße spirituelle Erlebnishöhepunkte für die Stadtteile Berghelm, Göggingen, Inningen und Leitershofen. Es finden derzeit im Einflussbereich der Dreifaltigkeitskirche ein Jugendcafé, sowie verschiedene Kinder- und Jugendprojekte (Kinderfasching, Konfi-Camp, Kinderkino, Kinder- und Jugendfreizeiten) statt. Das Kinderpfingstzeltlager ist davon eine Aktion der Evangelischen Jugend der Dreifaltigkeitskirche Augsburg-Göggingen. Es dauert für die mitfahrenden Betreuer/innen insgesamt zehn Tage und für die teilnehmenden Kinder sechs Tage und findet in der ersten Woche der Pfingstferien statt.

B. Geschichtlicher Rückblick:

Das Kinderpfingstzeltlager wurde 1982 von Diakon Lothar Deeg (Spitzname: Lolo) gegründet. Seither fand es jährlich mit einer Ausnahme statt: Wegen der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl wurde 1985 das Zeltlager nicht durchgeführt. Bis zum Jahr 2000 fuhr die Zeltgemeinschaft auf den Zeltplatz des Dekanats Wassertrüdingen/ Dinkelsbühl. 1999 musste das Zeltlager wegen massiven Überschwemmungen vorzeitig abgebrochen werden. Ab 2001 befindet sich das Zeltlager an der Hammerschmiede in 91725 Ehingen. Es wird von der Bäuerin Inge Keil und ihrem Sohn Dieter Gmöhling bewirtschaftet.

C. Zielgruppen:

1. Kinder: im Alter von 8 bis 12/13 Jahren;
aus der Kirchengemeinde und deren Freunde
2. Jugendliche: aus der Kirchengemeinde und deren Freunde als Mitarbeitende:
 - Trainees ab 13/14 Jahren
 - Jugendleiter/innen ab 14/15 Jahren
 - Es sind die Jugendlichen, Jugendleiter und Jugendleiterinnen der Evangelischen Jugend der Dreifaltigkeitskirche Augsburg angesprochen, ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Hinblick auf ihr Verhaltensrepertoire als Jugendleiter und Jugendleiterin bei Zeltfreizeiten zu erweitern. Es handelt sich hierbei einmal um Jugendliche, die sowohl erst vor kurzem in der Jugendarbeit aktiv geworden sind, z.B. im Jugendcafé, im Kinderkino oder in Kindergruppen mitarbeiten und noch keine Zeltlagerkenntnisse haben, als auch um ältere Jugendleiter und Jugendleiterinnen, die bereits schon verschiedene Mitarbeiterbildungsmaßnahmen mitgemacht haben.
3. Familien: mit Kindern im Alter von 8 bis 20 Jahren.

D. Die gemeindliche Anbindung: existiert bereits dadurch, dass es eine Aktion der Evangelischen Jugend der Dreifaltigkeitskirche Augsburg-Göggingen ist. Es wird von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern der Kirchengemeinde organisiert. Sie sind Teil dieser Kirchengemeinde!

E. Offenheit für andere: Kinder und Jugendlichen aus anderen Stadtteilen sowie nicht-evangelische Kinder und Jugendliche können bei uns mitmachen. Um die für uns notwendigen Zuschüsse des Stadtjugendrings und des Bayrischen Jugendrings zu erhalten, müssen wir für alle Kinder und Jugendlichen offen sein. Dies entspricht zudem unserem Verständnis für Toleranz, Gastfreundschaft und christlicher Nächstenliebe.

F. Wir haben uns für das Kinderpfingstzeltlager folgende Ziele vorgenommen:

1. Für und mit den Kindern:

- Kirche als Heimat und Teil des alltäglichen Lebens wahrnehmen können.
- Vermittlung christlicher Inhalte, Werte und Einstellungen.
- Gemeinschaft und gelebte Gemeinde erleben und leben lassen.
- Die Kinder sollen sich wohl, sicher und geborgen fühlen.
- Kirche als lebendigen Teil der Gemeinschaft erleben lassen.
- Die Kinder sollen sich als wichtigen Teil der Kirchengemeinde wahrnehmen können.
- Auseinandersetzungen über sich selbst, die Gruppe, sowie über Gott und die Welt;
- Erleben von Natur und Schöpfung.
- Inhaltliches Erleben verschiedener christlicher Themenfelder (Frieden, Vergebung, Nächstenliebe, usw.) in ansprechendem Motto für Kinder verpackt.

- Die Bedeutsamkeit von Freunden und Freundschaften erfahren
- Sich als selbstkompetent und selbstwirksam erleben können.
- Die Kinder sollen inhaltliches Lernen durch begleitetes „Learning by doing“ und „Versuch und Irrtum“ machen können.
- Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und Selbstsicherheit fördern.
- Förderung von Selbständigkeit und lebenspraktischen Kompetenzen.
- Soziale Kompetenzen einüben und lernen können.
- Konflikte partnerschaftlich und fair klären lernen und einüben können.
- Die Kinder sollen sich austoben können aber auch Plätze finden, an denen sie sich ausruhen können.
- Sie sollen in einem geschütztem Rahmen und Umfeld ihre eigenen natürlichen Begabungen und Grenzen erleben können und so sich selbst am angemessenen Umgang mit der Realität erfahren können.
- Sinnvolle Freizeitbeschäftigungen erfahren, lernen und ausüben, abseits von Kommerz und Medienkonsum.
- Kooperation und konkurrenzfreies Handeln einüben.

- Evangelisch – im Sinn von angemessenem, rücksichtsvollem und bedürfnisorientiertem Handeln
- Evangelisch – im Sinn von froher Botschaft: Die Kinder sollen sich wohl, zufrieden, angenommen, geliebt, wertgeschätzt und respektiert fühlen.
- Evangelisch – im lutherischen Sinn von: „Wir sind nicht frei von etwas, sondern wir sind frei für liebevollen Umgang mit unseren Mitmenschen“
- Evangelisch – im freiheitlichen Sinn von Inhalten und Angebote, die freiwillig angesehen, für den einzelnen überprüft und angenommen werden können, aber nicht müssen.
- Evangelisch – im lebensbejahenden Sinn: Ziele finden, wofür es sich zu leben lohnt.

- Das Zeltlager soll werbend für unsere Evangelische Kirche wirken.
- Langfristige Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
- Gemeinschaftsbildende Maßnahme für die Kirchengemeinde und die Evangelische Kirche.

2. Für und mit den Jugendlichen und Jugendleitern

Die Jugendleiter sind sowohl Betreuer und Multiplikatoren als auch Zielgruppe. Einerseits sind sie Ansprechpartner, Unterstützer, Betreuer der Kinder, andererseits brauchen sie selbst Begleitung, Unterstützung und Betreuung. Auf der einen Seite sind sie die tragenden Säulen der Zeltlagerorganisation (Auf- und Abbau, Kinderbetreuung, Verpflegung, usw.), auf der anderen Seite sind sie an verschiedenen Stellen aufgrund ihres Alters mit den Situationen überfordert und benötigen Hilfe. Folgende Ziele ergeben sich daraus:

a) Persönliche Kompetenzen:

- Bereitschaft zur Konfliktbewältigung, Frustrationstoleranz,
- Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein fördern
- Möglichkeit zur Selbsterfahrung und Reflexion des eigenen Verhaltens in Bezug auf den Gruppenprozess und der Begegnung mit einzelnen.
- Soziale Kompetenzen erlernen und einüben können
- Kooperatives Verhalten und Handeln lernen, einüben und trainieren
- Umgang mit Konkurrenz und Einüben von konkurrenzarmen Verhalten
- Förderung der Kompetenzen als Jugendleiter/in (Nähe und Distanz, Leitungsverhalten, Empathie)
- Kenntnisse von intergrierendem, konfliktpräventivem Verhalten vermitteln;
- Bereitschaft zur positiven Weiterentwicklung mittels Mitarbeiterbildungen und -schulungen

b) Pädagogische Kompetenzen:

- Vermittlung christlicher Inhalte, Werte und Einstellungen.
- Freude schenken und Ziele, wofür es sich zu leben lohnt.
- Anleitung, inhaltliches Erleben verschiedener christlicher Themenfelder (Frieden, Vergebung, Nächstenliebe, usw.) in ansprechendem Motto für Kinder zu vermitteln.
- Richtiger Umgang mit Empathie, emotionale Nähe und Distanz,
- Förderung des Spiele- und Methodenrepertoires im Umgang mit Kindern und Jugendlichen
- Sinnvolle Freizeitbeschäftigungen anbieten und durchführen können.

c) Gruppenorientierte Kompetenzen:

- Die Notwendigkeit von regelmäßigen Teambesprechungen wahrnehmen und kennen.
- Ein verbessertes Spielerepertoire
- verschiedene Geländespiele und Nachtgeländespiele kennen
- Sie sollen sich stärker ihrer Rolle als Vorbild bewusst werden.

d) Kompetenzen zur Zeltlagerorganisation:

- Aufgaben und Ziele der Grundversorgung eines Zeltlagers kennen
- Sicherer Umgang mit Gas, Gaskartuschen, Gaslampen, Gasheizstrahlern und Gaskochern
- Struktursicherheit in Bezug auf Tagesleitung und Wochenplan
- Grundkenntnisse in der Erstversorgung und Ersten Hilfe bei häufigen Verletzungen während des Zeltlagers haben
- Mit den verschiedenen Materialien vertraut sein und sie systematisch sortieren können
- Sie sollen verschiedene Zeltypen kennen und drei verschiedene Zeltypen sicher auf- und abbauen können.
- Mit Schulungsmaßnahmen vor, während und nach dem Zeltlager beabsichtigen wir, dass sich die Jugendmitarbeiter/innen die nötigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten aneignen, hinsichtlich:
 - + Lebenspraktische Kompetenz und Selbstorganisation im Lagerleben
 - + Tagesleitung und Wochenplanung eines Zeltlagers kennen

- + Das organisatorische Methodenrepertoire zu fördern
- + Das sachgerechte Auf- und Abbauen verschiedener Zeltypen zu vermitteln
- + Ein logistisches Verständnis für die Prozesse eines Zeltlagers zu wecken
- + Die Bedeutung von Teamprozessen transparent zu machen
- + Verantwortung für sich und seine Gruppe übernehmen lernen
- + Fürsorge lernen, für diejenigen, die einem anvertraut sind

e) Gemeindepädagogische Ziele:

- Begleitung und Unterstützung durch Hauptamtliche und geeignete, bewährte und von den Jugendlichen akzeptierte Erwachsene
- Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
- Fähigkeiten und Fertigkeiten für weitere Leitungsaufgaben fördern
- Gemeinschaftsbildende Maßnahme für die Evangelische Kirche.

3. Für und mit den Eltern der Teilnehmer/innen, Jugendlichen und Jugendleiter/innen

- Kirche als attraktives Angebot wahrnehmen können
- Kirche als Partner und Unterstützung erleben können
- Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
- Zeltlager als Teil der Gemeindegarbeit
- Einbindung der Familien als Gemeinde
- Christliche Werte und Einstellungen als Orientierungshilfe vermitteln
- Die Familien sollen sich als geschätzten Teil der Gemeindegarbeit wahrnehmen können.
- Das Zeltlager soll werbend für unsere Evangelische Kirche wirken.
- Langfristige Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
- Gemeinschaftsbildende Maßnahme für die Kirchengemeinde und die Evangelische Kirche.



Das organisatorische Konzept

Während der vergangenen Jahre und Jahrzehnten hat sich folgendes organisatorische Konzept entwickelt. Sie ist das Ergebnis vielfacher Erfahrungen, Reflexionen und Entscheidungen der in der Durchführung Verantwortlichen. Es hat vielschichtige praktische, soziale und individuelle Hintergründe.

A. Die Organisation des Zeltlager gliedert sich in mehrere Abschnitte und Phasen. Dabei werden verschiedene Absichten und Ziele verfolgt:

1. Nach dem Zeltlager ist vor dem Zeltlager – Feedback und Bewertung im Rückblick auf das vergangene Zeltlager.

- + Jede/r Jugendleiter/in ist i.d.R. eingeladen, sich über das Zeltlager äußern und dabei Positives und Negatives zu nennen, Veränderungs- und Verbesserungsvorschläge zu äußern und seine eigene Position dazu zu bestimmen.
- + Hier fließen ebenso die Äußerungen der Kinder als auch der Eltern mit ein.
- + Die Ergebnisse werden für die Arbeit im Kern- und Organisationsteam aufgeschrieben, das die Äußerungen in Bezug auf das zukünftige Lager bewertet und Rückschlüsse daraus zieht.
- + Auf diese Weise soll die Lagersituation, die Kinderbetreuung, die Teamorganisation, die Logistik und die Verpflegungssituation in kleinen Schritten stetig verbessert und an neue Umstände angepasst werden. Begangene Fehler sollen wahrgenommen und in der Zukunft vermieden werden können.
- + Das Nachtreffen dient ferner dazu, das vergangene Zeltlager zu reflektieren, für sich und mit den anderen Jugendleiter/innen innerlich abzuschließen. Es soll Lust und Sehnsucht nach dem zukünftigen Zeltlager geweckt bzw. erhalten bleiben.

2. Bildung eines sogenannten „Kernteams“

- Das Kernteam wird von Personen gebildet, die sich das Jahr über verpflichten, zuverlässig, konstant und nach bestem Wissen und Gewissen für die Organisation des Zeltlagers zu sorgen.
- Es besteht aus 5 bis 7 Jugendleitern und Erwachsenen, die sich bestimmte Funktionen teilen: Büro und Verwaltung, Zelte und Zeltkeller; Materialwart, Küche, Sanitätsdienst, Jugendleiterbetreuung, Vertretung in der Öffentlichkeit;
- Mit dabei ist eine erwachsene, geeignete und vertrauenswürdige Person, die im Krankheitsfall des Diakons das Kinderpfingstzeltlager an seiner Stelle leitet.
- Es sind bekannte, über Jahre erfahrene Jugendleiter/innen und Erwachsene, denen das Zeltlager sehr am Herzen liegt. Sie treffen sich zur Jahresplanung und Aufgabenverteilung mehrmals im Jahr.
- Die Aufgabenverteilung versteht sich als Schwerpunktbildung. Das Kinderpfingstzeltlager wird trotzdem gemeinschaftlich und partnerschaftlich geleitet.
- Das Kernteam leitet in basisdemokratischer Art und Weise das Lager und entscheidet über die organisatorischen, teamrelevanten und funktionalen Prozesse, die bis zum Abschluss des aktuellen Kinderpfingstzeltlagers stattfinden. Die für das Zeltlager relevanten Entscheidungen haben für alle Jugendleiter/innen bindende Wirkung.

3. Bildung eines sog. „Organisationsteams“

- Das Orga-Team umfasst die Mitarbeiter/innen des Kernteams, die sich zu ihrer Aufgabenerfüllung noch ein bis zwei zusätzlich Mitarbeiter/innen organisiert haben.
- Es umfasst dann ca. 10 bis 12 Mitarbeitende, die zuverlässig die Termine wahrnehmen, sich um die Erfüllung der Aufgaben kümmern und das Gesamtlager im Blick haben.
- Jede/r Jugendleiter/in hat in dieser Gruppe während der Phase der Großteamfindung ein Vetorecht, d.h. sie/er kann sich gegen bestimmte Jugendleiteranwärter aus wichtigen Gründen aussprechen. Die Jugendleiter werden bei der Ausübung ihres Vetorechts von den anderen Teamern kritisch reflektiert. Es soll auf diese Weise verhindert werden, dass vorauszusehende Konflikte auf Jugendleiterebene mit ins Kinderpfingstzeltlager geschleppt werden und dann das Lagerleben und die Betreuung der Kinder unnötig und zusätzlich erschweren.

4. Gewinnung von neuen Jugendmitarbeiter/innen und Bildung des sog. „Großteams“

- + Das Zeltlager braucht Nachwuchs. Neue Jugendmitarbeiter müssen gewonnen werden. Hierbei wird im Jugendmitarbeiterkreis der Evangelischen Jugend der Dreifaltigkeitskirche und deren Freundeskreis geworben. Außerdem werden ehemalige Zeltlagerkinder, die das entsprechende Alter und die Reife haben, angesprochen. Vielfach kommen Jugendliche von selbst und wollen ins Kinderpfingstzeltlager als Betreuer mitfahren.
- + Die neuen Anwärter/innen werden zu einem eigenen Termin eingeladen, um sich über den Ablauf und den Inhalt des Kinderpfingstzeltlagers zu informieren. Die älteren Jugendleiter/innen geben Auskunft und erzählen von ihren Erlebnissen und worauf es im Zeltlager nach ihrer Meinung ankommt.
- + Die Gewinnung und Bewerbung neuer Jugendleiter/innen soll zeitnah zu dem Großteamtreffen passieren. Bei diesem Treffen stellen sich die neuen Jugendleiter/innen vor und bewerben sich um die Aufnahme in das Zeltlagerteam.
- + Das Orga-Team beschließt innerhalb von 3 bis 5 Tagen nach dem Treffen, wer von den jugendlichen Bewerbern als neues Teammitglied aufgenommen wird. Hier können Mitglieder des Orga-Teams ihr Vetorecht ausüben. Aus Erfahrung gilt das auch für neue, erwachsene Mitarbeitende, z.B. als Koch/ Köchin. Die Entscheidung wird dem/r betroffenen Teilnehmer/in innerhalb der 3 bis 5 Tagen von einer im Team geeigneten Mitarbeiter/in mitgeteilt.
- + Bereits hier werden wichtige Funktionsdienste besetzt, die das Lagerleben erleichtern und notwendig sind: Sanitäter, Mülldienst, Toilettenreinigung, Materialwarte (= Bastelmaterialwart, Elektro- und Werkzeugwart; Zeltmaterialwart); Küchenteam, Feuerstelle und Holz, Foto- und Dokumentation; sowie Spielgeräte- und Spielplatzwart (siehe Übersicht).

5. Mitarbeiterschulung 1 und Vorbereitungstreffen

In den Monaten März oder April findet unsere erste Mitarbeiterschulung als Wochenendmaßnahme statt. Es ist eine klassische Jugendmitarbeiterbildungsmaßnahme mit dem Ziel, dass sich die Teilnehmer näher kennenlernen, erste Absprachen und Ideen finden und manches bereits schon konkretisieren können. Die Inhalte sind von den Referenten frei gewählt und dienen der Befähigung der Teilnehmer als Jugendleiter/innen zu agieren. Darüber hinaus sollen sie Input zu kinder- und jugendfreizeitpädagogischen Maßnahmen vermittelt bekommen. Auf Team- und Kooperationsfähigkeit wird großen Wert gelegt. Teil dieser Schulung sind die Inhalte des Mitarbeiterkodex der Evangelischen Jugend im Dekanat Augsburg.

6. An diese Jugendleiterschulung schließen sich bis zum Aufbau-Camp mehrere informelle **Kleingruppentreffen** an, in denen die Jugendmitarbeiter ihre Aufgaben und Vorbereitungen absprechen und erledigen können. In jeder Jugendleiter muss mindestens in einer Gruppe mitarbeiten und Verantwortung übernehmen. Sie/ er kann sich auch bei mehreren Aktionen einbringen.

Folgende Kleingruppenthemata gilt es vorzubereiten:

- Vorbereitung der Lagerrallye mit Spielideen zur Orientierung und zum Kennenlernen des Geländes, der Lagerregeln, der Kinder und Jugendleiter/innen
- Schlechtwetterprogramm
- Das Zeltlagertheater
- Der große Kinder-Werkstattgottesdienst
- Das Lagerlied: Auf eine bekannte Melodie wird zum Motto ein eigenes Lied gedichtet, dieses wird im Lagerliederbuch abgedruckt.
- Das Lagerliederbuch: Druckvorlage erarbeiten, kopieren und heften.
- Vorbereitung von Bastelworkshops passend zum Thema
- Vorbereitung der Lagerolympiade und eines bunten Spieleabends
- Vorbereitung des kleinen Geländespiels
- Vorbereitung des großen Geländespiels
- Vorüberlegungen zum Lagerquizz
- Vorüberlegungen zur Nachtgeländewanderung/ Gruselwanderung

7. Der Eltern-Informationsabend

Eltern und Kinder werden von den Jugendleiter/innen zum Elternabend eingeladen. Es ist die erste öffentliche Präsentation der Zeltlagermannschaft. An diesem Abend sollen sich die Jugendleiter/innen persönlich als Gruppe den teilnehmenden Eltern und Kindern vorstellen. Eltern, Kinder und Jugendleiter/innen sollen Offenheit und Vertrauen zueinander gewinnen, sowie persönlichen Kontakt zueinander bekommen. Es dient als vertrauensbildende Maßnahme zwischen den Familien und dem Jugendleiterteam.

Außerdem verfolgt der Eltern-Informationsabend das Ziel umfassend und persönlich über die Art und Weise, über den Ablauf, über die Rahmenbedingungen und Besonderheiten des Kinderpfingstzeltlagers zu informieren. Es wird über das aktuelle Zeltlagerkonzept referiert. Die Verantwortlichen des Kinderpfingstzeltlagers (= Orga-Team) sollen sich mittels Vortrag und Diapräsentationen den Eltern vorstellen, Rede und Antwort stehen, sich erklären und die Teilnehmenden für sich gewinnen. Oftmals werden hier gemeinsam Lagerlieder gesungen. Einmal begann das Zeltlagertheater bereits zum Elternabend.

Wesentliche Inhalte sind ferner: Der Zeltplatz und das Lagerleben in Dia und Film, die Packliste, persönliche Medikamente der Kinder, allgemeine Lagerregeln, Tagesablauf und Wochenprogramm, Gestaltung des Kontakts zwischen Eltern zu Hause und Kindern im Lager sowie wie sich das Team in Notfallsituationen verhalten wird.



Packliste für das Pfingstzeltlager

Reisetasche oder Koffer /

Bitte mit dem Vor- und Nachnamen Ihres Kindes beschriften !!!

Kleidung:		Beauty Shop	Allgemeines	Essen (Handgepäck)
1. feste Schuhe	13 Kopfbedeckung + Schirmmütze gegen Zecken	1 Zahnpaste	1 Schlafsack mit 120l-Tüte	1. Kuchenspende
2. leichte Schuhe		2 Zahnbürste	2 Isomatte mit Namen beschriftet	2. Campinggeschirr und Besteck aus Plastik
3. Gummistiefel		3 Zahnputzbecher	3 max.ein Kuscheltier	3. Trinkbecher; Tasse
4. Unterwäsche	14 Badesachen	4 Taschentücher	4 Taschenlampe	4. Geschirrtuch
5. Socken	15 eine Woldecke	5 großes + kleines Handtuch	5 Ersatzbatterien	5. persönl. Medikamente
6. lange Hosen	16 ein Halstuch	6 Körpercreme	6 Beutel für verbrauchte Wäsche	6. Verschließbare Trinkflasche
7. kurze Hosen	17 Wollsocken	7 Bürste, Kamm	7 Eigene Medikamente	
8. Jogginganzug		8 Mückenmilch	8 Impfpass	
9. T-Shirts		9 Sonnencreme	9 Ferienpass	
10. ein weißes T-Shirt zum Bemalen/ Batiken		10 Lippenschutz	10 Taschengeld (ca. 15 €)	
11. 2 warme Pullover			11 Krankenversicherungskarte	Bitte nicht mitnehmen: Alles was Strom braucht! (Ausnahme Taschenlampe) Keine Feldbetten Keine großen Luftmatratzen
12. regendichte Jacke und Hose			12 Taschenmesser	
			13 Schreibsachen	
			14 ein kleines Kissen	

Außerdem:
1 Schuhkarton für die gebastelten
Werkergebnisse

Bitte alles mit Namen beschriften!

Wir suchen:	Bastel- und Spielmaterial aller Art, insbesondere:
Transparenzpapier, Nähnadeln groß, Gipsbinden sowie:	Eine Slackline, Bettlaken für Lagerfahnen , Pfeifenputzer, Bierdeckel (rund und eckig), Draht, Bälle, Fackeln, Geschirrhandtücher, Kartoffelsäcke , Wollreste, Garne, Stoffe, Federn, Perlen, Moosgummi, Korken, Speckstein, Batikfarben, Wasserfarbmalkästen, Pinsel, Schwämme, Leder, Bast, Murneln, Schnüre, Kleber, Klebestifte, Strohhüte, Filz, Rohwolle, Stifte , Abtönfarben, Scheren, Haarfarbsprays, Kerzen, Luftballons, Spielkarten, Servierten, Serviertenlack, Patchtechnikkleber, Selbstklebefolien, ... einfach alles, was Sie entbehren und uns spenden können und wollen !
Wenn möglich vor dem Abreisetermin im Jugendzentrum vorbeibringen: !!!	

Im Zeltlager erleben die Kinder den Tagesrhythmus hautnah. Dafür ist eine solide Ausrüstung notwendig.

Die richtige Kleidung:

Trotz der immer besser werdenden Wettervorhersage müssen wir uns stets an das aktuelle Wetter vor Ort anpassen. Es kann in Strömen regnen oder tropisch warm sein. Meistens wechselt das Wetter während des Tages. Empfohlen wird Kleidung, die robust und leicht zu wechseln und für den jeweiligen Zustand geeignet ist. Es sollten Kleidungsstücke sein, die auch kaputt gehen können und es nicht so schlimm ist, wenn es das Kind verschlampert. Ordnung will gelernt sein und obwohl es ein tägliches Zeltaufräumen gibt, verschlupfen sich gerne Kleidungsstücke unter den Koffern, Isomatten und Schlafsäcken im Zelt. Am Ende des Lagers, wenn die Kinder heimgefahren sind und unsere Jugendleiter/innen die Zelte abbauen, finden wir nicht selten liegen gebliebene Unterhosen, T-Shirts, Socken, Mützen uvm.;

Der Ferien- oder Freizeitpass:

Dieses Formular erhalten die Eltern bereits mit dem Anmeldeprospekt und werden gebeten, diesen bis zu zwei Wochen vor dem Abreisetermin beim Diakon abzugeben. Aufgrund der Angaben werden die Teilnehmer-, Notfall- und Ärztelisten geschrieben, der Freizeitpassordner erstellt und die Lebensmittellpläne entworfen. Ist der Freizeitpass bereits abgegeben, muss er nicht mehr in die Packtasche des Kindes.

Der Schuhkarton: Waren die Werkergebnisse der Kinder früher oft während der Heimreise im Koffer zerquetscht oder kaputt gegangen, so schützt sie nun der Schuhkarton. Jetzt soll jedes Kind einen eigenen Schuhkarton mit ins Zeltlager mitbringen. Hier kann das Kind seine gebastelten Kunstwerke sicher aufheben. Die Schuhkartons werden während der Freizeit im für das Kind ständig zugängigem Bürozelt aufbewahrt.

Persönliche Medikamente:

- a) Elterliche Bedarfsmedikation: Unsere Sanitäter dürfen von sich aus dem Kind keine Medikamente verabreichen. Wenn es Kopfweg hat, wenn der Schnupfen die Nase verstopft und eine Mittelohrentzündung droht, wenn das Kind Halsschmerzen bekommt, müssen wir Kontakt mit den Eltern aufnehmen, einen Arzt konsultieren und erst dann dürfen wir dem Kind die notwendige Medizin geben. Einfacher ist es, wenn das Kind einfache Medikamente für den eigenen Bedarf dabei hat, wie Lutschtabletten, Nasentropfen oder Kopfwegtabletten. So empfehlen wir den Eltern in der Packliste, das Kind mit einer eigenen Bedarfsmedikation auszustatten.
- b) Ärztlich Verordnetes: Manche Kinder müssen auf ärztliche Anordnung auch während des Zeltlagers Medikamente zu sich nehmen. Unser Sanitäterteam kümmert sich darum, wenn es von den Eltern im Freizeitpass und auf der Anmeldung vermerkt ist. So hatten wir schon Diabeteskinder und ADHS-Kinder dabei sowie Kinder, die sich Wachstumshormone spritzen mussten. Wir suchen hier für jedes Kind den besten und praktikabelsten Weg.
- c) Placebos: Scheinmedikamente kommen bei uns zum Einsatz, wenn wir merken, dass das Kind nach Aufmerksamkeit sucht oder die Echtheit seiner Krankheit nicht ganz sicher ist. So wirkt beispielsweise ein Stück Traubenzucker oder ein Schluck ungesüßter Tee als Anti-Heimweh-Medizin. Sollte der Zustand des Kindes dann nicht besser werden, wenden sich unsere Sanitäter an die Eltern.

Spiel- und Bastelmaterialspenden: Darüber freuen wir uns und wir können vieles brauchen. Das reduziert unsere Kosten. Sorgsam werden die Bastelmaterialien im Jugendzentrum gesammelt und sortiert. Für die einzelnen Workshops nehmen wir dann mit, was wir benötigen. Beliebt ist das Gestalten von Freundschaftsbändern, wofür wir Woll- und Stoffreste gut brauchen können. Schmuckketten basteln die Kinder ebenfalls gerne. Hier kommen die Perlenspenden gut zum Einsatz.

Zum Gestalten der Lagerfahne bitten wir in die Elternrunde während des Eltern- Informationsabends uns ein weißes Tuch oder Bettlaken zu schenken, bei dem an einer Seite ein 7,5 cm breiter Saum umgenäht ist. Hier wird eine Lagerstange durchgesteckt, die dann am Fahnenmast befestigt werden wird.

Frösche in der Nacht ...

Das ist ein beliebtes Lied, das wir oft am Lagerfeuer und zur Bettgehzeit singen. Ein Kuschtier wirkt oft Wunder beim Einschlafen. Und gegen die Kälte, die nachts aus dem nahegelegenen Weiher und aus dem Wald aufsteigt, hilft eine warme Wolldecke.



Mücken- und Zeckenschutz: Der beste Schutz vor Mücken und Zecken ist lange Kleidung. Besonders im Wald und am Abend, wenn es kühler wird, hält es am besten die lästigen Insekten ab. Es reicht dann, dass sich die Kinder noch an den wenigen freien Stellen wie an den Händen, den Armgelenken, am Hals, im Nacken und der Stirn mit Mückenmilch einzusprühen. Jedes Jahr bringt die Industrie neue gut wirksame Mückenmittel heraus. Wir empfehlen, sich dazu in der Apotheke beraten zu lassen. Morgens und abends ist die Mückenbelästigung am stärksten. Manche Teilnehmer bringen sich auch ein Moskitogesichtsnetz mit. Gegen den Juckreiz sollte das Kind eine eigene Salbe dabei haben können. Zecken werden von unseren Sanitätern mittels Zeckenzange oder Zeckenkarte gezogen, die Bissstelle wird desinfiziert, mit einem Kugelschreiber auf der Haut eingekreist und auf dem Sanitätsprotokoll auf dem Zeckenatlas an der entsprechenden Stelle angekreuzt.



Sonnenschutz: Der richtige Sonnenschutz ist zu Beginn des Zeltlagers während unserer Lagerralley ein wichtiges Thema. Und jeweils morgens in der Aufstehphase halten wir die Kinder an, sich mit Sonnenmittel einzucremen. Wir erklären den Kindern die Notwendigkeit und Funktionsweise der Sonnenmilch an Hand eines Sonnenkontos: Unsere Haut besitzt eine natürliche Eigenschutzzeit, das sogenannte Sonnenkonto. Das ist die Zeit, in der man sich in Sonne aufhalten kann, ohne einen Sonnenbrand zu riskieren. Ist diese Zeit verbraucht, dann ist das Sonnenkonto der Haut leer und das Kind riskiert, einen Sonnenbrand zu bekommen. Mit dem richtigen Sonnemittel kann man diese Eigenschutzzeit und das Sonnenkonto um ein Vielfaches vergrößern (Hierzu bitten wir die Eltern sich beim Kinderarzt oder Apotheker entsprechend beraten zu lassen).



8. Aufbau-Camp und Mitarbeiterschulung 2

Vier Tage vor dem eigentlichen Kinderpfingstzeltlager findet unser Aufbau-Camp statt, das ebenfalls als Jugendmitarbeiterbildungsmaßnahme durchgeführt wird. Es steht allen Jugendmitarbeiter/innen offen. Hier gilt es lebenspraktische, für das Zeltlagerleben relevante Verhaltensweisen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, die sie dann für eigene Zeltlageraktionen umsetzen lernen. Die Inhalte sind durch die Aufbauarbeiten und die Struktur des Kinderpfingstzeltlagers weitgehend vorgegeben:

a) Sicherer Umgang mit Zelten – Auf- und Abbau verschiedener Zeltypen

b) Einrichtung wichtiger Funktionseinheiten: Küche, Materialbestand, Aufenthaltszelt, Essensgrube, Fahnenmast, Toilettenbereich, Feuerstelle, Spiel- und Sportplatz, Absperrungen, Umgang mit Gas, Gaslampen, Gaskochern und Brättern;

c) Persönlichkeitsbildende Aufgaben: Teamfähigkeit, Kooperation und Konfliktmanagement, Führungsstil, Selbstorganisation und Selbstverantwortung,

d) Camping in freier Natur: Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit einer ganz anderen Art zu Leben permanent rund um die Uhr, dem Leben unter freiem Himmel ohne Strom und fließend warmen Wasser, sowie Komfort- und Konsumeinschränkungen.

Ein Getränkelieferant versorgt uns mit Getränken. Diese können telefonisch bestellt werden und werden meistens umgehend mit Ausnahme der Pfingstfeiertage geliefert. Er stellt uns 30 Bierbankgarnituren zur Verfügung. Davon werden 10 Garnituren für das Aufenthaltszelt verwendet. Die übrigen Garnituren finden sich am Lagerfeuer, zur Teambesprechung und als Regaleinbauten in Material-, Büro-, Sani- und Küchenzelt wieder.

Regelmäßige Imprägnierung der Zelte, müssen wir selbst machen. Imprägniermittel über LANCO-Zelte erhältlich. Mittels Druckflaschen und Düsen auf den Zelthautstoff aufsprühen, ggf. mehrere Arbeitsgänge. Schutzkleidung und Atemmaske empfohlen!

9. Trainees

Das sind die Jugendlichen ab 13 Jahren, die bereits zu alt sind, um als Kinder ins Pfingstzeltlager mitfahren zu können. Ferner sind es die Jugendlichen, die ihre Konfirmationszeit beendet haben oder als langjährige Zeltlagerkinder aktiv dabei waren. Sie können als Zeltlagerpraktikant mitfahren. Diese werden von einem eigenen Trainee-Team betreut. Das ist unabhängig vom Auswahlverfahren zur Bildung des Großteams. Trainees haben die Stellung eines Praktikanten und sind nicht als Jugendleiter eingestuft. Sie sollen hier bereits an die Aufgaben und Bedeutung als Jugendleiter/innen im Kinderpfingstzeltlager herangeführt werden. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 begrenzt. Hierzu gibt es eine eigene Ausschreibung und Anmeldung, sowie eigene Modalitäten, die dem Heranwachsenden und dem Leitungsteam im Verbund mit dem Zeltlagerteam gerecht werden.

10. Durchführung des Kinder-Pfingstzeltlager

10.1. Das Kind und die Jugendleiter:

a) Das Wichtigste: Das Kind. Den Jugendleiter/innen wird vermittelt, dass das Kind an erster Stelle im Lager steht. Wir sind für es da, uns um es zu kümmern, ihm Spaß, Wohlsein und Sicherheit zu bringen. Das Kind verläßt sich auf uns und schenkt uns sein Vertrauen. Wir schenken ihm unsere Zuneigung, unseren Respekt und Wertschätzung.

b) Die Betreuung der Kinder erfolgt einmal in persönlicher Hinwendung zum Kind und einmal gemeinschaftlich und in einer netzwerkartigen Beziehungsstruktur: Je zwei Jugendleiter/innen sind Zeltbetreuer und Beziehungsperson zu 6 bis 8 Kindern; die beiden Jugendleiter/innen stehen in ständiger Kooperation mit den anderen Jugendleiter/innen am Platz.

c) Vorfälle, Beobachtungen, Aktionen und Unternehmungen werden vorher wenn möglich mit dem Team, der Tagesleitung oder dem Kernteam abgeklärt und besprochen. Gegebenenfalls wird in der Leiterbesprechung rückblickend darüber noch einmal geredet.

d) Die Lagerleitung besteht aus den Kernteammitarbeiter/innen. Sie treffen die für den Lagerablauf relevanten Entscheidungen in Kooperation mit den anderen Jugendleiter/innen. Bei Konflikten untereinander behält sich das Team eigene Entscheidungsbefugnisse vor.

e) Jede/r Jugendleiter/in füllt einen oder mehrere notwendige Funktionsdienste: Sanitäter, Mülldienst, Toilettenreinigung, Fotografie und Dokumentation, Materialwarte, Getränkeausgabe, Küche, Büro und Verwaltung aus, zu der sie/ er sich selbst freiwillig entschieden hat und die das Lagerleben erleichtern. Dabei sollen sie von den anderen Jugendleiter/innen unterstützt werden.

10.2. Dauer der Durchführung: Das Zeltlager dauert für die mitfahrenden Betreuer/innen insgesamt 10 Tage – von Donnerstag Nachmittag vor Pfingstsonntag bis zum Sonntag nach Pfingsten. Die Kinder reisen am Pfingstsonntag bis ca. 14.30 Uhr an und fahren am Samstag nach Pfingsten gegen 14 Uhr wieder nach Hause und bleiben damit insgesamt sechs Tage im Zeltlager.

10.3. Am Anreisetag:

Die Kinder reisen am Pfingstsonntag in der Zeit zwischen 14 und 15 Uhr ins Lager. Während der Busfahrt werden die Kinder in Zeltgruppen eingeteilt. Dabei wird auf die Wünsche der Kinder Rücksicht genommen und die elterlichen Instruktionen befolgt. Am Zeltplatz werden die Kinder vom Jugendleiterteam empfangen. Die Jugendleiter/innen haben bis dahin organisiert, dass das Kindergepäck zu den Kinderzelten gebracht wird, dass die Kinder im Aufenthaltszelt gesammelt werden und dort schon einmal Kuchen, Tee und Kakao bekommen können. Vom Aufenthaltszelt aus werden die Kinder von ihren Zeltbetreuer/innen in die Zeltgruppen geführt. Dort werden die Zelte mit dem Kindergepäck eingerichtet, sowie die Isomatten und Schlafsäcke hergerichtet. Im Bürozelt geben die Kinder ihre Unterlagen ab: Versicherungskarte, Impfausweis, Taschengeld, Geldbeutel und Taschenmesser. Dort können sie sich bereits Getränke (Mineralwasser, Limo, Spezi und Apfelschorle) kaufen, das in einer Strichliste vermerkt wird. Anschließend beginnt der Wochenablaufplan und der Tagesablaufplan zu greifen (siehe unten).

10.4. Am Abreisetag der Kinder

Samstags reisen die Kinder ab. Der Tag beginnt gewohnt mit dem gemeinsamen Wecken, Frühstück und Spüldienst. Danach wird das Kindergepäck gepackt und auf mehreren großen Folien vor den Kinderzelten gesammelt. In je einen 120 Liter Müllsack wird Isomatte und Schlafsack eines Kindes gepackt. Anschließend werden die Koffer, Rucksäcke, Schlafsäcke und Isomatten in den Gemeindebus und einen Anhänger zum Transport zum Reisebus verladen. Der Reisebus kommt um 13.30 Uhr und wartet in der Parkbucht, die ca. 200 Meter vom Zeltplatz entfernt liegt.

Je nach Wetterlage helfen sie beim Abbau mit. Bei gutem, warmen und trockenem Wetter werden die vielen Hände genutzt, um die Sudans in einer Gemeinschaftsaktion mit den Jugendleitern abzubauen. Je zwei Jugendleiter/innen kümmern sich um folgende Aufgabenfelder und erledigen es gemeinsam mit den Kindern:

- Waschen und säubern der Heringe (sogenannte Waschstraße)
- Abwischen der Bodenfolien der Sudanzelte
- Das Abbauen und Zusammenlegen übernehmen die Jugendleiter/innen
- Bei schlechtem Wetter werden nur die Bodenfolien gesäubert.
- Bildung einer sog. Müllkette, um gemeinsam Kleinmüll vom Zeltplatzboden zu entfernen.

Andere Jugendleiter/innen beginnen mit Abbauarbeiten im Bereich: Materialzelt, Sanitätszelt, Bürozelt, Spielplatz, Absperungen;

Wenn nun die Zelte verlassen und die ersten Abbauarbeiten erledigt sind, sammeln sich die Kinder wieder im Aufenthaltszelt. Bis zum Mittagessen werden hier Gemeinschaftsspiele oder Kleingruppenbeschäftigungen durch die Zeltbetreuer/innen organisiert. Zum Mittagessen gibt es Fingerfood (meistens Wienerlesemeln, Knabberobst und -gemüse). Auf dem Weg zum Reisebus gehen die Jugendleiter/innen mit den Kindern auf dem Hof bei der Bäuerin und dem Bauern vorbei, um sich für die Gastfreundschaft zu bedanken und um sich herzlich zu verabschieden. Dabei wird manchmal ein Lied gesungen, oder ein Blumenstrauß oder ein selbstgebasteltes Werk überreicht. Einmal hat die Mannschaft der Bäuerin einen Regenschirm geschenkt, auf dem alle Beteiligten unterschrieben haben. In der Zeit zwischen 14 und 14.30 Uhr besteigen die Kinder den Bus zur Heimreise. In den vergangenen 15 Jahren hat sich ein sehr emotionaler Abschied entwickelt: Viele Kinder und Jugendleiter spüren die Trennung und das Ende der Lagerromantik. Es gibt ein herzliches Voneinanderabschiednehmen. Dabei gehen die Jugendleiter/innen zum Abschied noch einmal durch den Bus, geben jedem Kind noch einmal die Hand und manchmal eine Umarmung und fangen nicht selten an zu weinen. Dieses Ritual kann bis zu 45 Minuten dauern. Wir nehmen darauf Rücksicht und geben diesem Ritual seine Zeit.

Bereits ca. 10 Minuten nach der Abfahrt haben sich die Kinder wieder gefangen. Oftmals werden die Liederhefte des Lagers ausgepackt, um die Lieblingslieder des Lagers noch einmal zu singen. Die Heimfahrt wird vom Diakon und ein oder zwei Jugendleiter/innen begleitet. Während der Fahrt bekommen die Kinder Ihre Unterlagen (Freizeitpass, Sanitätsprotokoll, Versicherungskarte, Impfpass, Abrechnung und Rest des Taschengeldes, Taschenmesser und Geldbeutel), in einer zusammengepackten, gut zugeklebten Klarsichtfolie für die Eltern ausgehändigt. Nach ca. 75 – 90 Minuten Fahrtzeit erreicht der Transferbus Augsburg an der Friedrich-Ebert-Straße. Dort sind die Eltern bereits schon 20 Minuten vorher hinbeordert, damit kein Kind warten muss. Jedes Kind soll sich von seinen Eltern abgeholt und empfangen fühlen. Der Diakon und die Betreuer verlassen erst die Abholstelle, wenn alle Kinder von ihren Eltern abgeholt wurden. So kam es schon vor, dass ein Kind vergessen wurde. Hier hat der Diakon die Notfallnummern dabei und konnte dafür sorgen, dass das Kind sicher nach Hause kam.

Fundstücke:

Es kommt vor, dass das Kind nicht mit allem nach Hause kommt, das es dabei hatte. Manche Kinder übersehen trotz Hilfe durch die Jugendleiter/innen in der Hektik des Abreisetages Kleidungsstücke einzupacken. Liegeengebliebenes wird von uns gesammelt und nach Augsburg mitgebracht. Es wird im Jugendbüro des Jugendzentrums gesammelt und kann von dort abgeholt werden. Außerdem werden die Fundstücke fotografiert und auf unserer Homepage ins Netz gestellt. So können die Eltern auf einem Blick erkennen, ob das gesuchte Stück dabei ist. Ferner ist auf der Homepage eine Direktkommunikation geschaltet, dass Eltern melden können, wenn sie etwas zu viel mitbekommen haben, denn manches Mal packt das Kind aus Versehen die Kleidungsstücke seines Nachbarn mit ein. Zu guter letzt gibt es noch die Möglichkeit beim Zeltlagernachtreffen nach den vermissten Objekten zu suchen und zu fragen.



B. Während der Durchführung des Kinderpfingstzeltlagers gibt es ebenfalls eine Tages- und Wochenstruktur, die situationsangepasst und flexibel gehandhabt werden.

B.A. Der Tagesablauf sieht folgendermaßen aus:

1. Aufstehen und Wecken:

- 6 Uhr Wecken und Aufstehen des sog. Frühdienstes durch die Nachtwache. Er löst die Nachtwache ab und bietet früh aufstehenden Kinder Beschäftigungsmöglichkeiten (Brett- und Kartenspiele, Malen, Basteln, Leseangebote)
- 6.45 Uhr Wecken und Aufstehen der Küchenmitarbeiter
Vorbereitung des Mitarbeiterkaffees, des Frühstücks, der Spülwannen usw.
- 7 Uhr: Wecken der Tagesleitung, anschließend Wecken der Jugendleiter/innen
Herrichten der Frühstücksausgabe im Essenszelt, ggf. besondere Vorbereitungen, z.B. wenn ein Kind Geburtstag hat.
- 7.30 Uhr Individuelles Wecken der Kinder durch die Zeltbetreuer/innen
Je nach Alter der Kinder Hilfe und Unterstützung durch die Jugendleiter/innen

2. Frühstück:

- 8 Uhr Gemeinsames Frühstück für Kinder und Mitarbeiter/innen im Aufenthaltszelt
Die Jugendleiter, die die Tagesleitung sind, stellen sich vor und geben Informationen
Beginn des Frühstücks mit Morgengebet oder gemeinsamen Lied
Tischweise Ausgeben des Frühstücks
- 8.30 Uhr Ansagen, Information an die Kinder, Fundkiste und Versteigerung
Einteilung des Spüldienst – es werden Kinder um freiwillige Mitarbeit gebeten;
- 8.45 Uhr Der Spüldienst wird von zwei Jugendleiter/innen und dem Küchenteam betreut.
- bis ca. 9.30 Am Ende des Spüldienstes erhalten die Kinder eine kleine Süßigkeit als Dankeschön.

3. Körperpflege und Selbstaktualisierung:

- 9 – 10 Uhr Zelte aufräumen
Körperpflege der Kinder: Zähneputzen, Sonnenmilch, Mückenschutz
Hilfe und Unterstützung durch die Zeltbetreuer
Getränkeausgabe im Büro- und Getränkezelt
einzelne Kinder können sich am Materialzelt Putzmaterialien (Besen und Schaufel) sowie Spielgeräte (Fussball, Federballschläger, Frisbey ua.) ausleihen,
- 9.45 Uhr Zeltekontrolle: Die Zelte werden im Hinblick auf Ordentlichkeit und Sauberkeit begutachtet. Gleichzeitig werden die Zelte auf ihre Wetterfestigkeit gecheckt (Gepäck, Schlafsäcke usw. von der Zeltwand weg).

4. Vormittagsprogramm:

- 10 Uhr Unterschiedliche Spiel- und Bastelangebote für alle und für Kleingruppen, die sich am Grundthema und Motto des diesjährigen Zeltlagers orientieren.
Abgestimmt je nach Tag und Situation der Kinder;
Zeckenkontrolle im Schlafzelt durch die Jugendleiter/innen und die Kinder gegenseitig; ggf. Zeckenentfernung im Sani-Zelt durch Sanitäter oder Sanitäterin; vor allem nach Waldaktionen und Geländespielen;

5. Mittagessen

- 13 Uhr Gemeinsames Mittagessen für Kinder und Mitarbeiter/innen im Aufenthaltszelt
Die Jugendleiter, die die Tagesleitung sind, geben Informationen
Beginn des Frühstücks mit Morgengebet oder gemeinsamen Lied
Tischweise Ausgeben des Frühstücks
- 13.30 Uhr Ansagen, Information an die Kinder, Fundkiste und Versteigerung
Einteilung des Spüldienst – es werden Kinder um freiwillige Mitarbeit gebeten;
- 13.45 Uhr Der Spüldienst wird von zwei Jugendleiter/innen und dem Küchenteam betreut.
bis ca. 14.30 Am Ende des Spüldienstes erhalten die Kinder eine kleine Süßigkeit als Dankeschön.

6. Mittagspause:

- 14 – 15 Uhr Ruhezeit für Kinder, soweit möglich in den Schlafzelten, ggf.: Ruhiges Spiel- und
Bastelangebot für die Kinder im Gemeinschaftszelt durch die
Trainees unabhängig von Lagermotto;
Zeit zur Körperpflege und Sonnenschutz
Getränkeausgabe
Jugendleiterbesprechung: Update des Tages. Absprachen und Orientierung für
Jugendleiter/innen.

7. Nachmittagsprogramm

- 15 Uhr Unterschiedliche Spiel- und Bastelangebote für alle und für Kleingruppen
- 19 Uhr zum Lagerthema und Motto je nach Tag und Situation der Kinder;
Zeckenkontrolle im Schlafzelt durch die Jugendleiter/innen und die Kinder
gegenseitig; ggf. Zeckenentfernung im Sani-Zelt durch Sanitäter oder Sanitäterin;
Bei einer Verschiebung des Tagesablaufs kann die Küche den Kindern eine kleine
Zwischenmahlzeit (Obst, Gemüse, Kuchen, Zottjoghurt) anbieten

8. Abendessen:

- 19 Uhr Gemeinsames Mittagessen für Kinder und Mitarbeiter/innen im Aufenthaltszelt
Die Jugendleiter, die die Tagesleitung sind, geben Informationen
Beginn des Frühstücks mit Morgengebet oder gemeinsamen Lied
Tischweise Ausgeben des Frühstücks
- 19.30 Uhr Ansagen, Information an die Kinder, Fundkiste und Versteigerung
Einteilung des Spüldienst – es werden Kinder um freiwillige Mitarbeit gebeten;
Kinder sollen sich umziehen: Langärmliche Sachen und Mückenschutz;
- 19.45 Uhr Der Spüldienst wird von zwei Jugendleiter/innen und dem Küchenteam betreut.
bis ca. 20.30 Am Ende des Spüldienstes erhalten die Kinder eine kleine Süßigkeit als Dankeschön.

9. Abendprogramm:

- 20.30 Uhr Abendprogramm am Lagerfeuer
Sammlung der Kinder am Lagerfeuer auf Bierbänken im Kreis
Gemeinsames Liedersingen aus eigenem Liederheft, das die Kinder am Ende der
Freizeit mit nach Hause nehmen dürfen
Sing- und Großgruppenspiele mit den Kindern (z.B. Das verrückte Hühnchen,
Vadder Abraham, Laurentia, 10 kleine Wölfe, Babyhai)
Thematisches Jugendleiter/innen-Theater, manchmal in zwei oder drei Abschnitten;
dazwischen gemeinsames Liedersingen
Ansagen und Informationen zur Nacht
Abschlusslied

10. Bettgehen, Schlafenszeit und Kindernachtwache:

21.30 Uhr Bettgehzeit der Kinder: Zähneputzen, bettfertig machen.

Umziehen, Trainingsanzug, Einrichten des Schlafplatzes usw.

22 Uhr Die Kinder werden von den Zeltbetreuern ins Bett gebracht.

Sie helfen ihnen dort wo nötig, z.B. zusätzlich Decke wenn es sehr kalt ist.

Gespräche mit den Kindern, Tagesrückblick, Gute-Nacht-Geschichte, Black-Story, Gespräche über Gott und die Welt; Die Kinder sollen mit dem Tag abschließen und zur Ruhe kommen können.

Beginn der Kindernachtwache am Lagerfeuer:

- Jede Zeltgruppe darf einmal in der Zeltlagerwoche etwas länger als die anderen Kinder am Lagerfeuer wach bleiben und die sog. Kindernachtwache durchführen.
- Dazu machen die Zeltbetreuer mit den Kindern eine Fackelwanderung um den nahegelegenen Fischweier, den am Lager angrenzenden Waldweg bis zum Lagerfeuer wieder zurück. Dort können die Kinder noch Stockbrot bekommen.
- Um 23 Uhr endet die Kindernachtwache

11. Leiterbesprechung, Nachtwache und Schlafdienste:

23 Uhr Leiterbesprechung am Lagerfeuer, im Küchen- oder Gemeinschaftszelt

Rückblick und Ausblick; Absprachen und Klärungen, Konfliktmanagement

Die Jugendleiter sollen den Tag für sich abschließen und zur Ruhe finden können.

Die Ausgsprache ist sach- und ergebnisorientiert. Persönliches soll unter den jeweilig Betroffenen selbst geklärt werden. Gegebenenfalls wird ein Vermittler eingeschaltet. Die Beachtung des „Ironiefingers“ findet Anwendung.

Wechsel der Tagesleitung

Übergabe an die Nachtwache und den Schlafdienst;

- Schlafdienst: Zwei Jugendleiter/innen übernachten in zwei eigenen Zelten in der Nähe der Kinder. An diese Jugendleiter/innen können sich Kinder wenden, wenn sie in der Nacht Hilfe und Unterstützung brauchen.
- Nachtdienst: Zwei Jugendleiter/innen wachen die Nacht über das Zeltlager. Sie sitzen am Lagerfeuer und machen ca. stündlich Rundgänge an den Zelten der Kinder und über den Zeltplatz. Die Kinder können sich jederzeit an die Nachtwache wenden, wenn sie Hilfe und Unterstützung brauchen.



12. Der Überfall:

Der Überfall ist eine beliebte Nachtgeländespielart. Zwischen 23 und 0.30 Uhr kann es von Sonntag bis Freitag Nacht einen Überfall durch befreundete Jugendleiter/innen oder Jugendgruppen geben, die extra zu diesem Event privat, persönlich und unaufgefordert von Augsburg aus anreisen. Spielziel ist hier die Lagerfahne. Die Überfaller versuchen sie vom Lagermast zu entwenden, die Kinder und Jugendleiter versuchen sie zu bewachen. Viele Kinder und Jugendleiter freuen sich immer schon sehr auf dieses Ereignis. In diesem Fall verschieben sich die Zeiten und der Lagerablauf wird situationsgemäß und im Tagesablauf umstrukturiert.

Verhalten während des Überfalls:

- Es sollen nur die Kinder mitmachen, die von selbst wach werden und bei der Aktion „Überfall“ dabei sein wollen.
- Sammlung dieser Kinder am Lagerfeuer;
- Einteilung in Kleingruppen die von mindestens zwei Jugendleiter/innen geführt werden.
- Es gibt Kinder, die am Lagerfeuer bleiben wollen und Kinder, die abenteuerlustiger sind.
- Wanderung mit den mutigeren Kindern um den Fischweier, auf den an den Zeltplatz grenzenden Waldweg.
- Bewachung der Lagerfahne durch die Jugendleiter und Kinder, die auf dem Platz bleiben.
- Abschlagen der Überfaller durch die Kinder gilt als gefangengenommen;
- Überfaller werden zum Lagerfeuer gebracht.
- Dort gibt es dann für alle Tee, Leckereien und ggf. Stockbrot.
- Nach dem Überfall gehen die Kinder wieder ins Bett; Sie werden von den Jugendleitern zum Zelt gebracht, allerdings ohne zusätzliches Bettgehritual dort verabschiedet.

Je nach dem wie lange sich der Überfall hinzieht und wann er unter der Woche stattgefunden hat, verändert sich der Tagesablauf und das Programmangebot des Folgetages. Z.B. Wecken erst um 9 Uhr statt um 7.30 Uhr und Frühstück um 9.30 Uhr statt um 8 Uhr; oder z.B. Spiele- und Bastelnachmittag statt Geländespiel.



B.B. Die Wochenstruktur sieht in der Regel folgendermaßen aus:

Bereits viele Wochen und Monate vor der Durchführung des Zeltlagers machen sich die Jugendleiter/innen Gedanken zur spielerischen und kreativen Ausgestaltung. Dabei wird das im Team gewählte Motto als roter Faden und als Orientierungspunkt benutzt. Der Findungsprozess zum Thema setzt bei den jugendlichen Mitarbeitern sehr viel Motivation frei und fördert ihre kreativen und organisatorischen Fähigkeiten. Das ist für die Durchführung des Zeltlagers sehr wichtig.

Der Wochenplan:

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Vor- mittag	Vorbereitungen zum Empfang der Kinder	Basteleien Lagerfahne Spiele auf der Wiese	Völkerball- und Fußballturnier	Großes Geländespiel	Kleines Geländespiel	Großer Kinder- Werkstatt- Gottesdienst	Taschen packen, Sudans abbauen mit Kids, Müllkette, Heringe Waschstraße
Nach- mittag	Begrüßung und Kuchen- essen Bezug der Zelte und Zeltgruppen Kennenlern- spiele und Lager- und Platzralley	Stöcke schnitzen, Bastelwork- shops und allgemeine Spiele,	Schwimmen im Badesee Lager- olympiade	Großes Geländespiel	Bastel- Workshops und Gruppenspiele	Spieletische Vorbereitung Bunter Abend	Gruppenfoto, Reisebus packen, Kummerpause dann weiter
Abend	Kennen- lernabend und Nacht- wanderung	Lagerfeuer- spiele und Lagerfahne hissen	Bunter Spieleabend	Das Lagerquizz	Grillen, Stockbrot Nachtgelände spiel	Bunter Abend Urkunden, Prämierungen	LeiterInnen- Abend

Die hier angegebenen Elemente sind variabel. Spieleinheiten können ausgetauscht werden. Größere Verschiebungen werden im Team besprochen und beschlossen. Jedes Jugendleiterteam soll seine Vorbereitungen im Zeltlager auch umsetzen können. Kein Kind muss überall mitmachen. Es werden während der gesamten Woche Erholungsräume und Ausweichstationen angeboten. Sollte es zu einer Tagesablaufverschiebung z.B. aufgrund eines nächtlichen Überfalls vom Vortag kommen, kann ein Programmpunkt auch ausfallen.

Es werden im Bastelteam der Jugendleiter/innen mehrere Bastelattributionen vorbereitet, die zum Thema passen und für alle Kinder spannend sind. Zusätzlich bereitet der Diakon ca. 10 verschiedene Bastelworkshops für Kleingruppen vor, die man im Bedarfsfall z.B. bei schlechtem Wetter zur Beschäftigung der Kinder heranziehen kann. In einer der ersten Basteleinheiten wird mit allen Kindern gemeinsam die Lagerfahne gestaltet. Dieses von Eltern zusammengenähte Bettlaken wird dann am Montag Abend bei einem für Kinder feierlichen Ritual am Fahnenmast angebracht. Dabei wird ein über Jahre hin tradiertes Lied gesungen: „O-e-lele“.

Beim großen Geländespiel bleiben die Kinder über die Mittagszeit bis zum Abendessen im Wald. Dabei wird ihnen regelmäßig die Möglichkeit zum Toilettenbesuch mittels unseres Gemeindebustaxis geboten. Eine Sanitätsstation kümmert sich um die Wehwehchen. Das Mittagessen und die Getränke werden auf einer Waldlichtung aufgebaut und dort eingenommen.

Die Lagerleitung und die Zeltbetreuer achten darauf, dass kein Kind überfordert wird. Sollte es müde sein oder Krankheitssymptome zeigen, wird eine eigene für das jeweilige Kind sinnvolle und unterstützende Möglichkeit gesucht.

C. Das Abbau-Camp

Das Abbau-Camp gestaltet sich ebenfalls in mehrere Abschnitte:

Der Abreisetag der Kinder (siehe oben)

Zeit zum Ausruhen für die Jugendleiter/innen

Nachdem die Kinder im Reisebus abgefahren sind, können sich die Jugendleiter/innen ausruhen gehen. Viele nutzen die Gelegenheit, sich noch einmal zum Schlafen hinzulegen, oder einfach ihrer Trauer nachzuspüren. Wir haben beobachtet, dass in dem Augenblick der Abreise viele Jugendleiter/innen sehr müde werden, so als ob ihnen ein großer Teil psychischer Energie entzogen würde. Es fällt auch auf, dass die gesamte Müdigkeit, die sich das Lager über aufgestaut hat, an diesen beiden Abbautagen durchbricht. Nicht selten beginnt ein/e Jugendleiter/in im Stehen einzuschlafen. Bewusst werden die Hauptarbeiten erst am Sonntag in Angriff genommen. Die Jugendleiter/innen sollen hier zu neuen Kräften kommen und sich etwas regenerieren können.

Wetterabhängig ist allerdings der Abbau der Zelte. Wichtig ist, dass die Zeltwände trocken sind, wenn die Zelte abgebaut werden. D.h. bei Schlechtwetterprognose für Sonntag müssen die Zelte trotz aller Müdigkeit am Samstag abgebaut, zusammengelegt und in den Transporter verstaut werden. Oder wenn es am Samstag regnerisch ist, dann muss es am Sonntag erledigt werden.

Abbauhelfer im Abbau-Camp

Darum haben wir im Konzept verankert, dass Abbauhelfer zum Abbau-Camp eingeladen werden. Hier gibt es ebenfalls eine feste Vorgehensweise. Abbauhelfer sollen erst am Abbautag ins Lager kommen, um die Beziehung zwischen den Kindern und den Leitern nicht zu stören. Sie sind ab Samstag Mittag herzlich willkommen, haben Kost und Logie frei und können mit den Jugendleiter/innen am Samstag Abend und Nachts am Lagerfeuer abhängen. Dafür helfen sie Samstag und Sonntag an bestimmten Stellen feste mit: Abbau der Zelte, Aufräumen des Zeltplatzes, Rückbau von Essensgrube, Feuerstelle und Fahnenmast, Einladen der Materialien.



D. Der Lagerplatz

Aufgrund des Lagerplatzes ergeben sich einige Voraussetzungen, die sich in der Organisation und im Konzept des Kinderpfingstzeltlagers widerspiegeln.

Unser Lagerplatz hat etwa die Größe eines Fußballfeldes und ist ca. 200 Meter vom Bauernhof entfernt. Er liegt auf einer Wiese, die an zwei Seiten von Wald begrenzt ist. Um zum Bauernhof zu gelangen, muss man zwischen zwei Fischteichen über eine ca. 80 Meter lange Landbrücke gehen.

Strom und Wasser: Es gibt hier kein elektrisches Licht. Mittels Wasserschlauch werden wir mit fließendem Wasser zum Abwaschen, Händewaschen, Zähneputzen und Duschen versorgt. Für das Trinkwasser wird stilles Mineralwasser aus dem Supermarkt verwendet.

Die Dixi-Toiletten: Es gibt auch kein Klohäuschen. Dafür werden Dixi-Toiletten gemietet, die während des Zeltlagers von der Verleihfirma einmal gründlich gereinigt werden. Ein eigener Toilettendienst der Jugendleiter/innen sorgt für die Sauberkeit und Funktionstüchtigkeit der Toiletten. Die Klohäuschen sind zwischen ca. 15 Meter von den Kinderzelten entfernt und können jederzeit benutzt werden. In den Dixi-Toiletten sind LED-Lampen angebracht, die in der Nacht den Innenraum beleuchten. Es dient zur besseren Orientierung für die Kinder und gibt ihnen in der Nacht größere Sicherheit. Im Leiterbereich gibt es zwei nur für Jugendleiter/innen eingerichtete Dixi-Toilettenhäuschen, so dass der Toilettenbereich zwischen Kindern und Jugendleiter/innen getrennt ist.

Die Waschstation: Neben den Dixitoiletten ist ein Biertisch als Waschstation aufgebaut. Neben dem Biertisch steht ein 100 Liter-Wasserbehälter mit einem einfachen Wasserauslassventil. Hier können sich die Kinder, die Hände waschen und die Zähne putzen. Hierzu steht flüssige Waschseife bereit. Um eine etwaige Infektionskette durch Händedesinfektion zu unterbrechen, sind hier zusätzlich einfache Desinfektionsspender aufgestellt, wie man sie in der Drogerie erwerben kann.



Die Schlafzelte der Kinder befinden sich im hinteren Teil der Zeltwiese und sind als kleines Zeltdorf aufgebaut. Zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder lagert hier ebenfalls der Diakon, sich wechselnde zwei Jugendleiter/innen in den Schlafzelten. In einem Lager wurden probeweise die Leiterzelte einmal alle in der Nähe der Kinderzelte aufgebaut. Hier kamen in der Rückblickphase von Seiten der Kinder die Anmerkungen, dass sie sich zu sehr kontrolliert und überwacht fühlten. Für die kleineren wäre das gut, aber für die größeren wäre das ungewollt.

Die Schlafzelte der Jugendleiter/innen befinden sich im vorderen Bereich der Zeltlagerwiese gemeinsam mit den Funktionseinheitszelten: Küche, Aufenthaltszelt, Sanitäter, Büro und Materialbestand. Die Leiter erleben ihren Bereich als Rückzugsort und Platz der Regeneration.

Küche und Gemeinschaftszelt: Nahe der Küche und des Aufenthaltszeltes befindet sich die Essensgrube, die jedes Jahr an einer anderen, neuen Stelle ausgehoben werden muss. Hier werden unsere Essensreste entsorgt. Einmal grub ein unvorsichtiger Jugendleiter die Vorjahresgrube mit dem Erfolg auf, dass der Lagerplatz je nach Windrichtung von den faulenden Essensresten des Vorjahres bestunken wurde. Das Aufenthaltszelt wird für die Essenszeiten und für Spiel- und Bastelangebote genutzt. Hierzu wird der Innenraum je nach Bedarf von den Jugendmitarbeiter/innen mit den vorhandenen Bierbankgarnituren bestückt. An den Seitenstangen des Zeltes befindet sich für jedes Kind ein großer S-Haken, an dem es sein in einem Beutel



verpacktes Geschirr (Teller, Schale, Becher, Messer, Gabel, Löffel) aufhängen und somit griffbereit aufräumen kann. Es kommt nicht selten vor, dass Kinder ihr Besteck verlegen oder ins Schlafzelt mitnehmen und dann dort nicht wiederfinden. Es ist Absicht, dass sich das Kind um sein Besteck kümmern muss. Dann wird es angehalten, es zu suchen. Hier wird dem Kind die Selbstverantwortung über sein Geschirr belassen und soll seine Selbständigkeit fördern. Zur Not kann sich das Kind entsprechendes Geschirr aus dem

Küchenfundus ausleihen. Die Kinder dürfen sich jederzeit an das Küchenteam wenden, wenn sie etwas brauchen oder möchten. Sie dürfen allerdings nicht alleine ohne Begleitung eine/r Leiter/in in das Küchenzelt gehen, da es aufgrund der Gaskocher, Bräter, großen Töpfen und Pfannen zu gefährlich für das einzelne Kind ist.

Die Versteigerungskiste: Neben dem Bereich zur Essensausgabe befindet sich eine Fundkiste. Hier werden Fundstücke gesammelt, die jemand aus dem Lager vermutlich verloren hat, z.B. Mützen, Cappies, Pullis und T-Shirts, Besteck und Geschirr, Getränkeflaschen. Zwischen Essenszeit und Spüldienst kommt die sog. Versteigerung ins Spiel. Hierbei wird von den Tagesleiter/innen ein Fundstück nach dem anderen sichtbar für alle in die Höhe gehalten, damit der Besitzer sein Objekt sehen kann. Um die Rückgabe spielerischer zu gestalten, um die Kinder zu mehr Vorsicht im Umgang mit seinem Besitz anzuhalten, muss der verlorene Gegenstand mittels einer Aktion ausgelöst werden. Ausgelöst wird es gemeinschaftlich. Dabei sammeln sich alle Kinder und auch Jugendleiter/innen, die etwas verloren haben, an der Fundkiste und singen entweder ein gemeinsames Liedes oder führen zusammen Liegestützen vor.

Das Materialzelt: Den Kindern ist es untersagt, das Materialzelt zu betreten. Obwohl es für die Kinder eine Vielzahl attraktiver Werkzeuge und Spielmaterial bietet, wollen die Jugendleiter sowohl die Kinder vor Unfall als auch das Materialzelt vor Unordnung schützen. Das Materialzelt wird von einem/r hauptverantwortlichen Jugendleiter/in betreut und in Ordnung gehalten. Es hat sich im Materialzelt eine Fundkiste bewährt, in der die anderen Jugendleiter/innen die Gegenstände legen können, von dem sie den Aufbewahrungsort im Zelt nicht kennen. Bereit stehen hier für die Kinder: eine große Spielekiste mit Kleinspielgeräten (Jonglierringe, Reifen, Bälle, Badminton usw.) und eine kleine Spielekiste mit Brett-, Knobel- und Kartenspielen sowie verschiedenen Lesestoff. Außerdem liegt unspezifisches und vielgestaltiges Bastelmaterial wie Papier, Wolle, Stifte, Malkästen usw. bereit. All das wird vom Materialteam in Ordnung gehalten, an die Kinder ausgegeben und wieder zurückgenommen. Der Frühdienst und die Mittagsbetreuung können sich aus dem Fundus der kleinen Spielekiste herausnehmen, was sie für ihre Betreuungsarbeit brauchen.

Das Sanitätszelt:

Zum Sanitäter und zum Sanitätszelt kann jedes Kind jederzeit kommen. Es wird hier nach bestem Wissen und Gewissen je nach Ausbildungsstand versorgt (siehe unten „Notfallsituationen/ Verletzungen“). Das Sanitätszelt ist mit einem Feldbett ausgestattet. Hier befinden sich die Erste-Hilfe-Materialien, Verbandszeug, Wunddesinfektion und Pflaster. Zecken werden hier gezogen. Die weibliche Sanitäterin ist in erster Linie für die Mädchen zuständig.

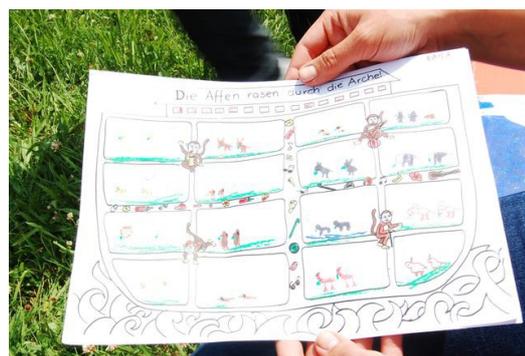


Im Sanitätszelt können auch Kinder über einen längeren Zeitraum (12 bis 24 Stunden) von den anderen Kindern getrennt betreut werden, z.B. wenn es Kopfweg oder Bauchweg hat. Kommen die Sanitäter an die Grenzen ihrer Versorgungsmöglichkeiten, nehmen sie Kontakt zu den Eltern und ggf. zu Ärzten und Krankenhaus auf. Von hier aus werden auch Krankenfahrten unternommen. Jeder Vorfall im Sanitätszelt wird protokolliert und im Sanitätsprotokoll des Kindes notiert. Zeckenstiche werden von den Sanitätern auf dem Zeckenatlas auf dem Sanitätsprotokoll gekennzeichnet. Im Sanitätsordner befinden sich Kopien der Adressen-, Notfall- und Ärzteliste der Kinder. Der Freizeitpass liegt im Bürozelt bereit.

Das Bürozelt:

Für Verwaltungstätigkeiten wird das Bürozelt im wesentlichen zu Beginn und am Ende des Kinderpfingstzeltlagers genutzt. Hier werden die Unterlagen und Gegenstände eingesammelt und aufbewahrt: Freizeitpass, Krankenversicherungskarte, Impfpass, Taschengeld, Geldbeutel und Taschenmesser. Medikamente, die das Kind nehmen muss, werden hier entgegengenommen und den Sanitätern zur verantwortlichen Betreuung übergeben. Die Abrechnung und das Zusammenpacken zum Ende der Freizeit geschieht Freitag Nachmittag und Abend (siehe oben: Abreisetag der Kinder). Die Finanzen nimmt der Diakon an sich und verwahrt es an einem sicheren Ort (Tresor im Bauernhof). Während der Freizeit wird das Büro als Aufbewahrungsort für die kindereigenen Schuhkartons verwendet. Die Schuhkartons sind der Aufbewahrungsort für Werkergebnisse der Kinder. Außerdem findet hier die Ausgabe der Flaschengetränke statt. Das Getränketeam führt eine Strichliste, die am Ende der Freizeit vom Büroteam abgerechnet wird.

Mittig auf der Zeltwiese befindet sich nun der Fahnenmast, die Kletterwand, die Slackline, hin und wieder eine Affenschaukel und der Lagerfeuerplatz. Hier finden Gemeinschaftsspiele wie die Lagerralley, die Kennenlernspiele, die Lagerolympiade, das Lagerquizz, das Stöckeschneiden, der Kindergottesdienst und der Tagesabschluss am Lagerfeuer statt. Seitlich neben dem Schlafdorf der Kinder befindet sich ein weiterer Wiesenabschnitt. Hier werden die Spielfelder für Badminton, Ball über die Schnur und Völkerball aufgebaut. Einmal hatten wir ein großes Trampolin dabei. In diesem Jahr kam dadurch zu Verletzungen, so dass sich das Zeltlagerteam dazu entschloss, aufgrund der Gefährlichkeit in Zukunft darauf zu verzichten. Ca. 20 Meter im Wald auf Sichtweite sind zusätzliche Spielattraktionen installiert: eine Flying Fox und in manchen Jahren eine Nightline. Diese Spielgeräte und -aufbauten werden vom Spielplatzteam betreut und in Ordnung gehalten.



E. Die Lagerverpflegung:

1. Grundsätzliches: Es wird auf eine ausreichende, vielseitige und vollwertige Ernährung der Kinder geachtet. Dabei stehen dem Küchenteam ausreichende Mittel zur Verfügung. Besonderer Wert wird auf das Angebot von frischem Obst und Gemüse gelegt, da sie nicht nur gesund, sondern auch präventiver Schutz zur Stabilisierung des Immun- und Abwehrsystems der Jugendlichen und Kinder sind. Wünsche und Vorlieben der Kinder werden geachtet und soweit wie möglich erfüllt.

2. Hygiene und Arbeitsweise: Das Küchenteam arbeitet sehr sauber und sehr hygienisch. Lebensmittel müssen zum Schutz vor Ameisen und anderen Insekten immer gut verschlossen verpackt sein. Sie werden nur zur Zubereitung der Mahlzeiten herausgeholt. Die Mitarbeiter/innen haben eine Belehrung zum Infektionsschutz erhalten und tragen beim Kochen Schutzhauben auf dem Kopf. Zur Unterbrechung von Infektionsketten werden die Arbeitsflächen regelmäßig mit speziellem Gastro-Desinfektionsmittel nach dem Kochen desinfiziert. Arbeitsgerätschaften werden gründlich gereinigt und die Hände mit einem Handdesinfektionsgel desinfiziert. Zum Kochen und Herstellen von Tee und Kaffee verwendet unser Team eigens aus dem Supermarkt beschafftes, abgepacktes, reines Trinkwasser, da das Wasser aus dem Wasserschlauch heutzutage dafür nicht mehr geeignet ist. In der Scheune des Bauernhofes werden uns vom Getränke-Lieferanten zwei große Kühlschränke zur Verfügung gestellt. Hier können wir verderbliche Lebensmittel, Fleisch- und Milchprodukte sehr gut und sicher lagern. Das Küchenteam entscheidet souverän und selbständig über das Verpflegungsangebot. Gerne integrieren sie die Kuchenspenden der Eltern und weitere Lebensmittelspenden, soweit sie gut sind. Wichtigste Richtlinie ist, dass es den Kindern schmeckt, dass sie satt werden und dass es einer vollwertigen Ernährung entspricht.

3. Allergien und Sonderernährung: Oftmals fahren Kinder und Jugendleiter/innen mit, die auf bestimmte Lebensmittel allergisch reagieren oder aufgrund einer Grunderkrankung eine spezielle Ernährung brauchen. Dafür ist unsere Kücheneinrichtung auch ausgerichtet. Das Küchenteam setzt sich hierzu in seiner Vorbereitung mit den Familien zusammen, um die Verpflegung des jeweiligen Kindes sicher zu planen. Auf diese Weise können wir Kinder mit Diabetes, Kinder mit Milch- und Eiallergien ohne Problem mitnehmen. Während der Zeltlagerwoche wird das Ernährungsangebot stets mit dem Kind und in Rücksprache mit den Eltern abgestimmt.

4. Essenszeiten: Es gibt feste Essenszeiten: Frühstück, Mittagessen und Abendessen. An manchen Tagen kann es zusätzlich eine Zwischenmahlzeit wie z.B. Obstschnittchen oder Joghurt bzw. Pudding geben. Die Molkerei Zott in Mertingen spendet uns jedes Jahr bis zu 8 Steigen Joghurt und Pudding. Zur Nachtwache der Kinder gibt es frisches Stockbrot, das sich die Kinder am Lagerfeuer grillen können. Das Küchenteam geht auf Sonderkosten, z.B. bei bestimmten Allergien und Unverträglichkeiten, ein. Sonderwünsche einzelner gesunder Kinder werden in einem erfüllbaren Rahmen berücksichtigt.

5. Getränke: Das Küchenteam stellt große Mengen von gesüßtem und ungesüßtem Tee für die Kinder zur Verfügung. Hier können die Kinder jederzeit mit ihrem Trinkbecher oder ihrer verschließbaren Trinkflasche ihren Durst löschen. Zusätzlich können sich die Kinder mittels ihres Taschengeldes mit sprudeligen oder stillem Mineralwasser, Limo, Spezi oder Apfelschorle versorgen. Die gibt es zu bestimmten Zeiten im Büro- oder Getränkezelt. Je nach Bedarf bieten Jugendleiter/innen diesen sogenannten Getränkeverkauf vor den Mahlzeiten oder in der Mittagspause an. Der jeweilige Verbrauch des einzelnen Kindes wird hierzu von den Jugendleiter/innen in einer Strichliste vermerkt. Am Ende des Zeltlagers wird die Liste gegengerechnet und der jeweilige Betrag vom Taschengeld des Kindes abgezogen. Das Restgeld erhält das Kind zusammen mit seinen anderen Unterlagen (Versicherungskarte, Impfpass usw.) während der Busheimreise in einem eigenen kleinen Päckchen.

F. Notfallsituationen:

Notfallsituationen werden von jedem Jugendleiter ernst genommen. Über das Büroteam kann man auf die vorbereiteten Adressen- und Notfall- sowie Hausärztelisten sowie Freizeitpässe der jeweiligen Kinder zurückgreifen. Hier sind die wichtigsten Daten des jeweiligen Kindes gesammelt: Allergien, Besonderheiten, Medikamente usw.

Verletzungen und Erkrankungen:

Die Jugendleiter/innen leisten Erste Hilfe. Sie versorgen kleinere Hautverletzungen und entfernen Zecken. Damit wir die Kinder ins Kinderpfingstzeltlager mitnehmen, lassen wir uns von den Eltern im Freizeitpass folgende schriftliche Einverständniserklärung geben:

Hiermit erteilen wir die Erlaubnis, dass unser/e Sohn/ Tochter im Notfall (Arzt- oder Krankenhausbesuch) mit unseren (Freizeit-)Autos transportiert werden darf. Sollte während der Freizeit eine ärztliche Versorgung notwendig werden, ist der behandelnde Arzt berechtigt, die medizinisch notwendigen Maßnahmen durchzuführen (z.B. Infusion, Antibiotikatherapie, Blutabnahme) und der verantwortliche Diakon darf in Absprache mit den Erziehungsberechtigten die vom Arzt entweder bereitgestellte Bedarfsmedikation (z.B. Nasentropfen, Fiebermittel, Antihistaminika) oder verordnete Medikation (z.B. Antibiotika) verabreichen. Die verantwortlichen Zeltlagersanitäter sind für die Medikamentengabe (s.o.) der von den Eltern für ihr/e Kind/er mitgegebenen notwendigen Medikamenten verantwortlich zuständig. **Wir stimmen zu: ja / nein**

Darüber hinaus wird bei Behandlungsmaßnahmen stets telefonische Rücksprache mit den Eltern gesucht und gegebenenfalls mit Zustimmung der Eltern ein Arzt eingeschaltet. Sollte ein Verbleib des Kindes im Zeltlager von Seiten des Arztes, der Jugendleiter/innen und des Kindes kritisch sein, muss es zum Wohl des Kindes von den Eltern zu sich nach Hause abgeholt werden.

Sehnsucht nach Hause:

Manche Kinder bekommen während der Lagerzeit Heimweh. Die Mitarbeiter/innen sind so



geschult, dass sie sich um dieses Kind besonders kümmern können. Sie gehen mit dem Kind mit, begleiten es, geben ihm Nähe und Aufmerksamkeit, solange es das braucht. Dabei versuchen die Leiter/innen mit dem einen Weg aus dem Heimwehgefühl zu finden, durch Ablenkung, durch Kontakt mit anderen Kindern, usw. Dabei werden auch die Gründe für das Heimweh gesucht. Manchmal sind familiäre Prozesse des Kindes Ursache für Heimweh. Oder das Kind ist von der Art und Weise des Lagerlebens überfordert. In begründeten Fällen wird mit den Eltern Kontakt aufgenommen und nach einer Lösung gesucht. Gegebenenfalls muss es zum Wohl des Kindes aus dem Lager abgeholt werden.

Wenn der Schlafsack in der Nacht mal nass wird ...

Bettnässen und Essensverweigerung können Ausdruck einer seelischen Notsituation des Kindes sein. Es kann damit tiefes Heimweh angezeigt sein. Allerdings kann es auch andere Ursachen haben. Dies wird in telefonischer Rücksprache über unser Sanitätsteam mit den Eltern geklärt. Die nassen Schlafsäcke und Isomatten werden für die Trocknungsphase durch Leihschlafsäcke und -isomatten ausgetauscht. Das Kind wechselt seine nassen Kleidungsstücke. Nachtwindeln werden dem Kind zur Hilfe und Unterstützung für die Nacht angeboten.

Vorgehen bei starkem Regenwetter:

Meistens ist unsere Zeit im Pfingstzeltlager wettertechnisch gut durchwachsen. Regenwetter stellt für viele Kinder ein besonderes Abenteuer dar. Neugierig nehmen die Kinder wahr, wie der Regen auf die Zeltwand prasselt. Dabei genügt ein leichtes Tröpfeln schon, dass man im Inneren eines Zeltes einen starken Regenguss vermutet. Die Kinder sollen bei Regenwetter ihr Gepäck, die Isomatte und den Schlafsack von den Zeltwänden in die Mitte des Zeltes schieben. Hier bleibt es sicher trocken. Tagsüber findet die Freizeitgestaltung sowohl außerhalb als auch innerhalb der Zelte statt, gerne auch mal als Zeltgruppe im eigenen Schlafzelt. Hier kann man wunderbare Abenteuergeschichten erfinden oder mal wieder eine Black-Story erzählen. Oder die betreuenden Zeltleiter/innen unterhalten sich mit ihren Kindern über Gott und die Welt. Manchmal fällt ihnen auch ein lustiges Ratespiel ein oder singen aus dem mitgebrachten Liederheft.

Aus den Erfahrung im Zeltlager im Jahr 2007 lernte die Jugendleiterschaft folgendes:

Das Ziel bei starkem Regen ist: Trockenheit der Materialien und des Gepäcks der Kinder und der Zelte; Dazu muss im Hintergrund von der Zeltlagermannschaft folgendes erledigt werden: Gas-Heizstrahler aufstellen: im Materialzelt Wäscheleinen spannen und Wäsche trocknen; im Aufenthaltszelt für die Kinder, im Küchenzelt für Küche & Team. Ersatz von Schlafsäcken, Decken und Isomatten bereithalten, zum Austausch mit durchnässten Schlafsäcken, Decken und Isomatten von den Kindern. Wenn die Kinderzelte undicht sein sollten: In Schuppen und Scheune Übernachtungsmöglichkeit für die Kinder. Es muss aber entsprechend hergerichtet werden: Raum ausräumen, auskehren, Folien auslegen, Lampen und Heizstrahler aufstellen.



Die Lagerregeln

Für die Kinder gilt:

Wir teilen miteinander gute Laune und unsere Freude !
Wir gehen miteinander fürsorglich und achtsam um !
Nicht schubsen, treten, drängeln, quängeln ... schlagen.
Wir sind höflich, zuvorkommend und hilfsbereit.

Wir lassen einander ausreden. Ich darf meine Meinung sagen und bemühe mich, andere dabei nicht absichtlich zu verletzen.

Ich achte mein Eigentum und das der anderen und gehe sorgsam damit um.

Rücksicht auf die Natur: Bäume und Sträucher sind lebendig!
Achtung: Beeren, Pilze und Pflanzen können giftig sein. Frage erst einen Jugendleiter, ob Du das essen darfst.

Bei Sonnenschein: Mütze oder Hut aufsetzen. Das schützt mich vor Sonnenstich.
Mit Sonnenmilch bereits morgens nach dem Aufstehen eincremen !

Beim Streiten gibt es Regeln:

- Nicht mit Gegenständen oder mit Körperteilen zuschlagen.
- Nicht auf Kleinere und Schwächere zugehen.
- Aufhören, wenn jemand nicht mehr mitmachen will.
- Gefühle sind erlaubt, Gemeinheiten verboten.
- Der Klügere gibt nach ! Man darf auch einen ehrenhaften Frieden schließen !
- Ein guter Streit endet mit Kompromiss und Einigung.
- Es gibt keinen Gewinner oder Verlierer.

Seile und Bänder nicht um den Hals hängen !
Tüten nicht über den Kopf stülpen !
Mit Flaschen nicht schlagen oder stoßen !

Wir bleiben im abgegrenzten Bereich des Lagers.
Beim Signal kommen alle sofort zum Treffpunkt
Bei den Mahlzeiten warten wir die Ansagen ab und stehen erst nach Erlaubnis auf.
Unseren Müll entsorgen wir in den Mülleimer

Für die Zeltdörfer gilt:

Das Hausrecht am Zeltplatz nimmt die Lagerleitung wahr. Diese Lagerregeln können nicht alle Einzelfälle berücksichtigen. Die Lagerleitung behält sich deshalb vor, Ausnahmen zu machen.

In den Zeltdörfern übernehmen ein bis zwei Jugendleiter/innen für jedes Kinderzelt die Zeltbetreuung. D.h. es gibt je Kinderzelt ein bis zwei Zeltbetreuer/innen. Zusammen sind diese Zeltbetreuer/innen die jeweiligen Dorfbetreuer/innen. Die Kinder müssen auf die Jugendleiter/innen hören.

Bei Fragen, Problemen, auf der Suche nach Streicheleinheiten usw. sollen sich die Kinder an die jeweilige Zelt- bzw. Dorfbetreuer/in wenden.

Die **Aufsichtspflicht** über die Kinder liegt bei den zuständigen Jugendleiter/innen. Sie sind die Dorfleitungen des jeweiligen Dorfes. Sie sorgen auch für die Einhaltung der Lagerregeln.

Nachtruhe gilt in der Zeit von 22.30 bis 7.00 Uhr. Dies bedeutet, dass jeder, der schlafen möchte, in dieser Zeit auch tatsächlich störungsfrei schlafen kann.

Für die Zelte gilt:

1. Pro Zelt sind ein bis zwei Leiter/innen verantwortlich, d.h. bei Fragen und Problemen in dem jeweiligen Zelt bitte an die zuständigen LeiterInnen wenden.
2. bei Krankheit, Verletzungen oder Schmerzen zusammen mit einer/m Zeltbetreuer/in unserer Sanitäterin gehen.
3. kein Zutritt bei Material, Küchen- oder Leiterzelten, außer wenn es ein Notfall ist.
4. Mittagsruhe ist bei den Zelten. Hier gibt es ruhige Spielangebote. Oder man kann: vielleicht mal ein Buch lesen oder ein schönes Bild malen oder einen Brief schreiben oder....
5. Zelte aufräumen und auf Sauberkeit achten (sonst Ungeziefer), jeden Morgen gibt es Zeltkontrolle !!!
6. tägliche Zeckenkontrolle mit der Zeltkontrolle und nach Waldspielen
7. in den Zelten nicht spraysen, da die Zelte undicht und kaputt werden

Für die Praktikanten gilt:

Nachtruhe ab 23 – 24 Uhr im Ermessen des zuständigen Jugendleiters
Die Praktikanten müssen auf ihre Dorfbetreuer und die Lagerleitung hören.

Auf dem Zeltplatz gilt:

- kein Zutritt im Küchenzelt.
- Kein Zutritt ins Materialzelt. Wenn ein Kind ein Spielgerät oder Werkzeug ausleihen will, dann muss es nach einem Jugendleiter suchen, der ihm das gibt bzw. zu bestimmten Zeiten am Materialzelt ausleihen.
- Zutritt nur im Notfall

Für das Weggehen gilt:

- die Kinder können alleine auf der Wiese und auf dem Zeltplatzgelände bleiben
- Zum Weggehen müssen sie mindestens zu dritt sein.
- Die Kinder müssen sich bei ein und dem selben Leiter abmelden und bei Rückkehr wieder anmelden
- Die Kinder können sich von dem Platz bis zu den Abgrenzungen entfernen (= auf Sicht und Rufweite).
- Die Kinder dürfen nicht zum Weiher gehen.

Sonstiges gilt:

1. Taschenmesser: werden eingesammelt, es gibt sie zum Stöckeschneiden,
2. nie ohne Aufsicht schnitzen wegen Aufsichtspflicht
3. Lagerfeuer: das Lagerfeuer ist Sache des Lagerfeuerteams. Kinder dürfen nie selbst nachschüren.
4. Selbständiges Eincremen mit Sonnencreme zum Beginn des Tages
5. Kopfbedeckung tragen
6. Auf dem Zeltplatz sind stets Schuhe zu tragen.
7. Baden: nie alleine
8. Beim Küchendienst gibt es eine kleine Belohnung (Lollis, o.a.)
9. Die Öffnungszeiten des Getränkeverkaufs werden jeweils bekannt gegeben (mittags und abends/
vor und/oder nach dem Essen)
10. Nach dem Tagesabschluss ist Bettgezeit. Um 22.30 Uhr ist Nachtruhe.
Ausnahme: Für die Dorfgewache, die Nachtwache hat, ist es um 23 Uhr;

Für die Jugendleiter/innen gilt:

1. **Wir gehen miteinander fair**, freundlich und respektvoll miteinander um.
2. Wir haben **Vorbildfunktion** ! Die Kinder machen uns vieles nach.
Bei der Essensausgabe bekommen zuerst die Kinder, dann die Leiter/innen
Die Leiter/innen haben dafür zu sorgen, dass die Kinder ausreichend und genug bekommen.
3. **Wir sind ein Team**: Einer für alle und alle für einen! Jeder muss für den anderen ein wenig mitdenken. Jeder muss sehen, wo der andere meine Hilfe braucht. Man darf auch die anderen um Hilfe bitten. Jeder muss dem anderen seine Hilfe gewähren !
4. **Aktionen und Spaß mit den Kindern**: Deiner Kreativität und Spiellust mit den Kindern sind kaum Grenzen gesetzt. Gehe nicht allein mit einem Kind in den Wald. Suche stets noch mehrere Kinder (mind. 3) oder eine/n Jugendleiter/in dazu. Sprich Dein Vorhaben mit einem anderen Jugendleiter, mit der Tagesleitung oder der Lagerleitung vorher ab.
5. **Die Lagerleitung und die Tagesleitung** sagen an, was stimmt, da sie auch die Verantwortung für das Zeltlager tragen. Sie müssen ihre Entscheidungen ggf. in den Leiterbesprechungen im Einzelfall erklären und begründen.
6. **Bei einzelnen Konflikten gilt**: Gefühle sind erlaubt, Gemeinheiten nicht! Bevor Du ins Bett gehst, bespreche Dein Problem, damit Du in Ruhe schlafen gehen kannst. „Solange wir miteinander reden, hauen wir uns die Köpfe nicht ein.“ Nutze den Ironiefinger!
7. **Konflikte nicht vor den Kindern austragen**. Wenn es etwas zu klären gibt, dann im Leiterbereich oder am Lagerfeuer nach 23.30 Uhr.
8. **Wir haben Aufsichtspflicht und sind für die Kinder voll verantwortlich**. Wir müssen dafür sorgen, dass es den Kindern gut geht, dass sie sich wohl fühlen, dass sie sicher fühlen, dass sie geborgen und aufgehoben sind, dass sie ein trockenes Zelt und einen trockenen Schlafsack haben, sowie dass sie uns vertrauen Jeder Leiter muss wissen, wie es „seinen“ Kindern geht und was sie gerade machen.
9. **Denke an Dich!** Wenn Du müde und k.o. bist, dann musst Du Dir eine Auszeit nehmen. Sprich das aber vorher mit Deinem Dorfteam und der Lagerleitung ab. Auszeiten kannst Du Dir in Deinem Zelt oder im Leiterbereich nehmen.
10. **Umgang mit Alkohol**: Verantwortlicher Umgang mit Alkohol bedeutet: Erst wenn die Kinder im Bett sind! Verzicht auf hochprozentiges; nur geringer und mäßigen Konsum von Bier oder Wein. Bei schweren Verstößen kann der Jugendleiter nach Hause geschickt werden. Beachte: Du fährst nicht wegen dem Alkohol ins Lager, sondern wegen den Kindern !



Die Tagesleitungen:

Aufgaben & Kompetenzen:

Die Tagesleitung besteht aus zwei bis drei Jugendleiter/innen. Dabei wird darauf geachtet, dass erfahrene längjährig mitfahrende Jugendleiter/innen mit jüngeren unerfahreneren zusammen sind. Ferner wird darauf aufgepasst, dass die Tagesleitung vorher und nachher keinen Nachtdienst zu leisten hat.

Zeit-Management:

- Weckdienst = Wecken der Jugendleiter + Kinder
- Einhaltung der Essenszeiten
- Einhaltung der Spiel- und Bastelzeiten
- Einhaltung der Ruhezeiten
- Tagesabschluss

Organisations-Management:

- Passt auf, dass jeder seine Aufgaben einhält und erfüllt
- Unterstützt, hilft und gleicht durch geeignete Maßnahmen aus
- Ablaufschwierigkeiten und Koordinationsprobleme sollen durch Tagesleitung behoben werden
- Kontaktpflege zu allen Leiter/innen & Küchenteam
- Teambesprechung: Gesprächsführung und Rednerliste
- Recht, jederzeit eine Teambesprechung einzufordern und abzuhalten

Sonstiges:

Frühstücksdienst: Frühstück (Milch und Lebensmittel aus der Kühlung holen) machen und Kinder zusammentrommeln

Spüldienst: beaufsichtigen und unterstützen und helfen !!!

Wer wann mit wem ...

So.,
Mo.,
Di.,
Mi.,
Do.,
Fr.,
Sa.,

Anmerkung: Die Leitung durch Jugendleiter/innen hat zur Folge, dass sich jeder mit mehr Engagement und eigener innerer Beteiligung den Herausforderungen stellt.

Hier sind in kurzen Stichpunkten die funktionalen Dienste benannt. Sie werden von den Jugendleiter/innen souverän und nach bestem Wissen und Können geleistet. Jedes Jahr werden während und nach der Zeltlagerdurchführung die Art und Weise mit den Verantwortlichen im Zeltlagerteam reflektiert. Dabei wird versucht, in kleinen Schritten stetige Verbesserungen in der Durchführung zu erzielen.

Organisationsübersicht

Pfingstzeltlager

Funktionale Dienste:

Dienst:	Müllmänner/ -frauen	Zeltkontrolle	Toilettenkontr.	Foto-Dokumentation
Aufgaben	Müllsäcke aufstellen und regelmäßig leeren Platzsäuberungsaktionen organisieren	Sauberkeit und Ordnung in den Zelten organisieren	Klopapier auffüllen ab und zu reinigen	Bildhafte Dokumentation des Pfingstzeltlagers für Kinder, Eltern und Jugendleiter/innen Gruppenfotos: Gesamtgruppe, Kleingruppen, Zeltgruppen usw.
	Mülltrennung überprüfen und ggf. in Ordnung bringen	Aufräum-Ralleys organisieren mit Belohnungen und Sieger	Beleuchtung für die Nacht	
	Müllsäcke zuschnüren und zur Müllsammelstelle bringen	JuLei-Kollegen bei Zeltpflege unterstützen ggf. Hinweise wg. Gepäck + Deo	Dixi-Toiletten schütteln	
Jugendleiter				

Dienst:	Zelt- und Materialwart	Lagerbüro, Kiosk, Getränkewart	Lagerfeuer Holz	Sanitäter Mediz. Versorgung
Aufgaben:	Rückgabe und Verleih von Materialien und Spielgeräte	Verwaltung der Freizeitpässe Verwaltung des Taschengelds	in Absprache mit Förster und Bauern	Erste Hilfe bei Kindern und JuLeis Kontakt mit Eltern bei Bedarf
	Bereitstellung und Beschaffung notwendiger Materialien und Werkzeug und Materialbestands	Getränkebestellung und - ausgabe an die Kinder 3 mal täglich	Holz holen Holzvorrat anlegen Holzdepot betreuen	ggf. Krankenfahrten unternehmen Sani-Zelt in Ordnung halten Gabe notwendiger Medikamente
	Einsammeln und Ausgabe der Kindertaschenmesser	Verwaltung der Taschenmesser, Krankenversicherung, Impfpass usw.	ggf. Nasseschutz bauen	mediz. Versorgung gewährleisten Zecken entfernen
	Jugendleiter			

Dienst	Spielplatz	Küche und Verpflegung	Theatergruppe	
Aufgaben	Spielgeräte aufstellen und warten	Kochen	Lagerlied	
	Spielbereiche abstecken und sichern		Kindergottesdienst	
	Neue Spielplatzideen verwirklichen		Nachtwanderung	
Leiter/in			Großes Geländespiel	



Organisationsliste im Jahresfahrplan in Vorbereitung auf das Kinderpfingstzeltlager – Aufgaben des Büroteams:

September – Oktober:

- Bildung des Kernteams – Organisation des Kernteamtreffens
- Klärung der Aufgabenverteilung und Zuständigkeiten
- Festlegung des Terminfahrplans zur Vorbereitung und Organisation des Zeltlagers

November - Dezember:

- Bildung des Orga-Teams
- + Überlegung, wen man von den neuen Jugendleiter/innen ansprechen möchte, ins Großteam zu kommen;
- + Information in den MAK
- + Termin und Ort für das Großteamtreffen ausmachen
- + Termin und Ort für das Vorbereitungswochenende der Jugendleiter/innen klären und buchen
- Weihnachtsgruß schreiben an: Gasteltern/ Bauersfamilie,

Januar:

- **Großteamtreffen** organisieren und klären von:
 - + **Erstes Brainstorming** zum Thema, Ideensammlung zu Spielen und Bastel-Workshops
 - + **Festlegung der Dienste:** Getränkewart, Mülldienst, Holzwart, Toilettendienst, Fotodokumentation, Bastelmaterialwart, Spielplatzdienst;
 - + **Festlegung der Workshopgruppen:** Theater, Basteln, kleines Geländespiel, großes Geländespiel, Nachtgeländespiel, Spielplatz, Liederauswahl- und Liederbuchgruppe, Kindergottesdienstteam;
 - + **Termin und Ort für das gemeinsame Vorbereitungswochenende** mit dem Großteam bekannt geben.
 - + **weitere Termine zur Vorbereitung** vereinbaren:
 - = Klein- und Workshopgruppentreffen + ein Großteamtreffen 14 Tage vor dem Zeltlager
- **Zeltwiesenreservierung** anrufen, Entschädigungskosten vereinbaren
- **Busreservierung** vornehmen (Storz oder Demmelmeier)
- **Dixi-Toiletten** (6 Stück) bestellen
- **Zott-Joghurt-Spende** bei Frau Rosa Steichele per E-Mail anfragen
- Gestaltung der **Ausschreibung** und Flyer **mit Freizeitpass**, Das Titelblatt wird meist von einem/r talentierten Jugendleiter/in gestaltet;

Februar:

- **Verschickung** der Ausschreibungen und Anmeldungen zum Pflingstzeltlager mit Einladung zum Eltern-Informationsabend
- **Reservierung von JuZe oder Gemeindsaal** für den Eltern-Informationsabend
- **Werbung** in den Schulen, Hort und Kindergruppen
- **SJR-Verleihservice:** Küchenzelt und Leih-Sudans bestellen
- **Getränke-Beyer** anrufen und Anzahl der **Bierbankgarnituren** (30 Stück) vereinbaren

März:

- Mitgestaltung des **Vorbereitungswochenendes in einem Freizeitheim**
 - + Vorbereitung, Ausarbeitung und Konkretisierung von Spiel und Bastelangeboten

- + Vorbereitung und Organisation des Eltern-Informationsabends
- + Lagerregeln für Kinder und Jugendleiter klären und festlegen
- + Unterrichtsbefreiungen und Freistellungsanträge für Arbeitnehmer an Jugendleiter/innen erteilen .
- + Einverständniserklärungen der Eltern für Jugendleiter/innen unter 18 Jahren vorbereiten und austeilen.
- **Elternabend** und **Pfingstzeltlager-Nachtreffen** terminlich festlegen, Teamer informieren und zur Mitarbeit gewinnen
- **Anmeldungen** zur Kinderfreizeit annehmen und verwalten,
- Bei **Firma Puhle** wegen dem **Puhle-Bus** schriftlich anfragen,
- **Bei Firma TWT** wegen Nutzung eines LKWs für das Abbau-Camp anfragen
- **LKW für das Aufbau-Camp** mieten;
- In den **Forstämtern** anrufen und Feuer + Holzentnahme während des Pfingstzeltlagers vereinbaren
- + **Zuständigkeiten:**

Feuer:	Forstamt Ansbach;
Waldweg- und Holzentnahme:	Forstamt Rothenburg;

April:

- **Packliste** gestalten und kopieren.
- **Anmeldebestätigungen** schreiben+ kopieren und mit Packliste an angemeldete Teilnehmer verschicken: Erst per E-Mail, und wenn keine Antwort, dann als Brief;
- **Teilnehmer-, Notfall- und Hausarztlisten** aufgrund der Anmeldungen und der Freizeitpässe schreiben.
- **Elternabend:**
 - + E-Mail-Erinnerung an die Eltern und Jugendleiter/innen
 - + Organisation und Durchführung des Eltern-Informationsabend
- **Einrichtung des Sonderhaushalts** und Terminvereinbarung für Finanzvorschuss mit Kirchenpfleger und Kirchengemeindeamt

Mai:

- **Versicherungen:** Haft- und Unfallversicherung für alle, alle Tage; Rechtsschutzversicherung für alle Betreuer, KfZ-Versicherung für private Autos, die mit auf dem Zeltlager sind (ohne Überfaller).
- **Teilnehmerlisten** und **Zuschusslisten** vorbereiten und mitnehmen (zur Sicherheit in dreifacher Ausfertigung)
- **Getränke-Beyer** anrufen und Anzahl der **Bierbankgarnituren** (30 Stück) erinnern und konkrete Liefer- und Abholtermine ausmachen.
- Bei **Firma Puhle** wegen dem **Puhle-Bus** **telefonisch erinnern**
- **Getränkelisten** für das Kiosk-Team schreiben
- **Empfangslisten** für Taschengeld, Taschenmesser, Geldbeutel, Versicherungskarte und Impfpass vorbereiten und schreiben.
- **Sanitäter-Tagebuch** und **Sanitätsprotokolle** vorbereiten !
- **Urkunden** für die Kinder gestalten (lassen) und in ausreichender Anzahl kopieren
- **Liederbücher** herstellen und packen, ggf. **Zeltlagerlied** kopieren und mitnehmen

- **Großteamtreffen** 14 Tage vor dem Zeltlager organisieren:
 - + Einrichten einer WhatsApp-Gruppe, Telefonkette, Telefonliste;
 - + Klärung der **Mitarbeiter-Mitfahrgelegenheiten** (Wer fährt wann mit wem?)
 - + Absprachen mit der Küche für die **besonderen Abende**:
 - z.B.: Überfall, Stresstag und bunter Abend

- **Kern- und Orga-Aufgaben** klären und festlegen:
 - + Dienstplan: Wer hat wann Nachtwache, Tagesleitung usw.
 - + Küche-, Verpflegungs- und Materialbesorgungen
 - + **Zelte Keller und SJR-Ausleihe**

- **Büro-Material** für das Zeltlager packen, dass es in ausreichender Anzahl während des Pfingstzeltlagers zur Verfügung steht (Klarsichtfolien, Tesa, Locher, Papier, Briefumschläge, Listen, Geldkassetten, Geldmappen, Briefmarken, Eddings, Scheren, Stifte usw.)

Mai – Juni – Durchführung des Zeltlagers:

Siehe: ToDo-Listen des Büroteams während des Zeltlagers.

Bezahlungen vor Ort tätigen: bar: Supermärkte Einkauf, Gebühren
 Bezahlungen, Überweisungen und Rechnungen von Augsburg aus tätigen
 SJR, Amazon, Bäckerei; Metzgerei, Getränkelieferant

Abholung der SJR-Leihzelte (Küche + Sudans) am Montag vor dem Pfingstzeltlager

Rückgabe der SJR-Leihzelte: direkt am Montag nach dem Pfingstzeltlager;

Juni – Juli

- Nachtreffen des Kinderpfingstzeltlagerteams – Reflexion, Ideensammlung, Thema für nächstes Jahr und Feedback
- Nachtreffen für Eltern und Kinder zum Gemeindefest in der Dreifaltigkeitskirche



Am Abfahrtstag zu Beginn des Zeltlagers

TO-DO-Liste

Die Teamer, die die Kinder ins Zeltlager begleiten sollten ca. 30 Minuten vor Bereitstellung des Reisebusses am JuZe sein, um die notwendigen Dinge miteinander vorbereiten zu können. Also um **12.30 Uhr Treffpunkt** für die Jugendleiter/innen.

Der Storzbus ist für 13 Uhr an der Parknische vor der Friedrich-Ebert-Schule bereitgestellt. Bei Problemen oder Nichterscheinen des Busses: Tel.: 0821/ 589 4590 oder 0821/ 591966. Die Abfahrt des Busses sollte um 13.30 Uhr erfolgen.

In diesen 30 Minuten hat das Jugendleiterteam einiges zu organisieren:

1. Die Teilnehmer registrieren:

- a) Auf einer Teilnehmerliste werden die Kinder abgehakt, die angekommen sind.
- b) Kinder, die da sind, sollen sich ab ca. 13.15 Uhr in den Reisebus setzen.
- c) Fehlen um 13.25 Uhr noch Kinder, dann muss man bei den Eltern anrufen, wo sie bleiben. Manchmal haben es die Eltern verplant, oder vergessen mitzuteilen, dass das Kind doch nicht mit fährt.

Wichtig:

Man darf **auf keinen Fall abfahren, so lange nicht geklärt ist, wo jedes Kind ist!**

Das Jugendleiterteam ist persönlich dafür verantwortlich und auch haftbar, dass jedes teilnehmende Kind sicher, wohlbehalten und zuverlässig im Reisebus sitzt und im Zeltlager ankommt.

Kurz vor der Abfahrt sollen alle Kinder im Bus auf einem Sitzplatz sitzen. Die im Reisebus mitfahrenden Jugendleiter/innen müssen die Kinder noch einmal durchzählen und feststellen, ob alle da sind. Von den fehlenden Kindern muss sicher gewusst werden, wo sie sich befinden.

2. Die Kuverts mit den Dokumenten (Impfpass, Versicherungskarte usw.)

Viele übergeben diese Kuverts am Treffpunkt an die Jugendleiter/innen. Hier muss es entgegengenommen und sicher aufbewahrt werden. Dazu stellen sich die Jugendleiter/innen eine Kiste oder Tasche bereit, in der sie diese Kuverts sammeln. Die Kuverts werden dann im Lager dem Büroteam übergeben.

Einige haben diese Kuverts noch in ihren Rucksäcken, die sich i.d.R. im Gepäckraum des Reisebusses befinden. Diese Kuverts muss das Büroteam im Lager einsammeln.

3. Taschenmesser

Mit den Taschenmessern verhält es sich ähnlich, wie mit den Kuverts. Hier müssen aber die Jugendleiter/innen noch darauf schauen, dass die Taschenmesser mit Namen beschriftet sind, damit wir sie am Abfahrtstag dem jeweiligen Kind wieder zuordnen und zurückgeben können. Die Taschenmesser werden ebenfalls in einem eigenen Behälter gesammelt und aufbewahrt. Im Lager wird es entweder dem Büroteam oder dem Materialwart übergeben.

4. Kuchenspenden

Bei 60 Kindern kommen einige Kuchenspenden zusammen. Dafür benötigt man ca. 3 bis 4 große Kisten. Diese müssen sich die Jugendleiter/innen bereitstellen. Hier können dann die Eltern ihre Kuchenspenden hineinlegen. Um 13.30 Uhr werden die vollen Kuchenspendenkisten in den Reisebus gepackt. Im Lager werden sie dem Küchenteam übergeben.

5. Das Reisegepäck der Kinder:

Eltern beladen zusammen mit dem Busfahrer das große Reisegepäck der Kinder in den Gepäckraum des Reisebusses. Das Handgepäck nehmen die Kinder selbst mit in den Bus.

Wichtig: Kurz vor der Abfahrt muss das Jugendleiterteam noch einmal um den Bus herum gehen und im Umkreis von ca. 10 Metern schauen, ob noch Gepäckteile liegen geblieben sind und ob man diese noch mitnehmen muss! Im Zweifelsfall erst die vorhandenen Eltern fragen und dann mit in den Reisebus nehmen.

6. Der Toilettengang vor der Abfahrt:

Um 13.20 Uhr die Kinder und sich selbst fragen, ob sie noch mal auf die Toilette müssen. Während der ca. 80minütigen Fahrt ist ein Austreten nicht möglich. Es gibt auf der Fahrt von Augsburg nach Ehingen kurz nach Donauwörth ein Rastplatz, bei dem man dann ins Gebüsch muss.

Das JuZe wieder zusperren !!!

6. Die Abfahrt

Bei der Abfahrt müssen alle Kinder auf einem Sitzplatz sitzen – also nicht zu zweit auf einem! - und angeschnallt sein.

Die Abfahrt soll zügig passieren. Also: Türen zu, eine offizielle Begrüßung der Kinder, ein gemeinsames „Olele“, kurz den Eltern winken und dann los fahren!

In dieser Phase müssen die Jugendleiter/innen ein wachsames Auge für erste Heimwehkinder haben. Manchmal sitzen sie versteckt auf ihrem Sitz und reiten sich in dieses Gefühl hinein. Die Jugendleiter/in lenkt das Kind ab, bringt es auf neue Gedanken, redet mit ihm, bringt es zum Lachen, versucht im Bus die Freunde fürs Kind zu finden, usw. Ein Umkehren ist zu diesem Zeitpunkt nicht möglich.

7. Die Fahrt ins Lager:

a) Die Kinder sind voller Erwartungen und Vorfreude auf das Zeltlager. Das mobilisiert im Bus Energien, die wir lenken müssen. Die **Kinder wollen Orientierung und Sicherheit** und sie wollen wissen, was und wer sie im Lager erwarten wird. Je spielerischer und lustiger dieses vermittelt wird, um so angenehmer ist es für Kinder und Jugendleiter/innen.

→ bekannte Lagerlieder singen,

→ Witze oder eigene spannende Geschichte erfinden und erzählen

→ Erzählen, wer alles im Zeltlager dabei ist – vielleicht auch schon Charaktere erfinden

→ Ausblick auf die Highlights geben, was im Zeltlager alles geplant ist.

b) Einteilung der Kinder in Zeltgruppen:

Die Einteilung gestaltet sich oftmals schwierig. Es können bis zu 8 Kinder in ein Sudanzelt. Die Aufgabe der Jugendleiter/innen ist es, während der Fahrt die Kinder schon in die Sudans einzuteilen. Die Einteilung muss auf einer Liste eingetragen und noch zwei Mal abgeschrieben werden. Es dient dann zur Orientierung für das Büroteam, das Sani-Team und das Küchenteam, welches Kind sich in welchem Zelt befindet.

Die Zelteinteilung im Bus funktioniert in der Regel nur, wenn man zu zweit ist. Sollte das nicht möglich sein, muss es im Lager passieren. Diese Aufgabe übernimmt dann die Tagesleitung und das Büroteam.

Kinderpfingstzeltlager

Am Abfahrtstag zu Beginn des Zeltlagers

TO-DO-Liste

Zusammenfassung:

- 12.30 Uhr Treffen und Abfahrt vorbereiten
- 13 Uhr Der Bus kommt.
Bereitstehen an der Parknische an der Friedrich-Ebert-Schule, um Kinder und Eltern zu empfangen:
- Kinder registrieren
Kuverts in Empfang nehmen
Taschenmesser entgegen nehmen
Kuchenspenden in die Boxen legen lassen
- 13.20 Uhr Kinder an Toilettengang erinnern und noch mal im JuZe möglich machen.
- 13.25 Uhr Kontrollcheck:
+ Teilnehmerliste, ggf. Telefonanrufe tätigen und klären
+ Gepäckstücke
+ Kuchenkisten, Kuverts und Taschenmesser in den Bus
- 13.30 Uhr Durchzählen, ggf. noch einmal aussteigen und Kind suchen;
Wichtig: Erst abfahren, wenn alles geklärt ist !!!
Abfahren lassen
und Stimmung in richtige Richtung lenken.
- Bis ca.
14.30 Uhr Kindern gute Stimmung geben
Zelteinteilung

Büro-ToDo-Liste am Ankommenstag

Die Kinder sollen ins Büro-Zelt kommen und folgende Sachen abgeben:

A) Liste: Impfpässe, Versicherungskarte, Geldbeutel, Taschenmesser und Medikamente:

1. Impfpass und Versicherungskarte

Einsortieren in den Ordner der Freizeitpässe
und auf der Liste „Impfass & Co“ als vorhanden abzeichnen
bei Kindern, die es nicht abgegeben haben, noch mal nachfragen,
ggf. einen Strich machen und bei den Eltern anrufen

2. Geldbeutel und Taschenmesser

Auf der Liste abzeichnen, ob die Kinder es abgegeben haben
ggf. einen Strich machen, wenn sie nichts abgeben
Taschenmesser in den großen gelben Eimer;
Geldbeutel auch in einen Eimer sammeln

3. Medikamente

Abzeichnen und notieren, welche Medikamente,
ggf. die Medikamente mit Namen beschriften und
dann an den Sani weiterleiten.

B) Taschengeld: Dieses Jahr empfohlen: 20 Euro / Kind

Zur besseren Übersicht und für die gegenseitige Rückendeckung bitte zu zweit machen!

1. Taschengeld entgegennehmen -
2. Nachzählen und in die Liste eintragen.
3. Bei Unstimmigkeiten Rücksprache mit Teamer, dann mit Kind, ggf. Eltern anrufen;

C) Zuschussliste **Wichtig und ordentlich !!!**

Die Kinder bei ihrem Namen unterschreiben lassen:

Vor- und Nachname

Am besten mit Lineal die Zeilen vorzeigen, damit niemand in die falsche Liste rutscht. Sollte das passieren, muss die gesamte Liste von allen neu unterschrieben werden !!! (5 Listen sind dafür im Gepäck!)



ToDo-Liste Büroteam am Ende des Pfingstzeltlagers

Am Ende dieses Prozesses ist für jedes Kind vorbereitet:

- sein Freizeitpass und sein Sanitätsprotokoll, seine Impfkarte, das Taschenmesser, die Krankenversicherungskarte, die eigenen Medikamenten, sein Geldbeutel und der Taschengeldrest.
- sein Schuhkarton, in dem seine gesammelten Werkergebnisse sind.

Am Freitag Abend vor dem Abendprogramm

1. **Check der Unterschriftenlisten !** Hat jedes Kind richtig unterschrieben ?

2. Getränke- und Taschengeldliste

Getränkliste abrechnen – Für jedes Kind Strichliste zusammenzählen, Verbrauch ausrechnen, Vom Taschengeld abziehen, In die Taschengeldliste eintragen ! Dann Restgeld in einen beschrifteten Briefumschlag, Verbrauch und Restsumme auf den Umschlag schreiben. Zu zweit machen, damit ihr für einander Zeugen sein könnt.

Getränkliste zusammen mit dem Getränkegeld im Geldtäschchen dem Diakon zur Kassenverwahrung geben.

3. Das Freizeitpasspäckchen

Für jedes Kind: Briefumschlag mit dem Resttaschengeld zusammen, mit dem Taschenmesser, ggf. Medikamente und Erste-Hilfe-Pass mit Zeckenatlas, dem Geldbeutel, falls abgegeben, in die Folie zum Freizeitpass des jeweiligen Kindes stecken. Dort müsste sich ebenfalls der Impfpass und die Krankenversicherungskarte sein. Die Folie zusammen mit dem Inhalt einmal auf DIN A 5 - Größe falten und an der Öffnung mit Tesa oder Tesakrepp verkleben. Alle Päckchen in eine Kiste geben. Das jeweilige Päckchen bekommen die Kinder auf der Rückfahrt im Bus.

4. **Sanis** an die Rückgabe der Medikamente erinnern. Ggf. können die Bedarfsmedikamente schon in das Freizeitpasspäckchen gesteckt werden.

5. **Mit Bauer** ausmachen (Samstag oder Sonntag), wann man vorbeikommen kann. Dabei mitbedenken, dass es um einen 1 bis 2 Stundentermin geht, an dem man über das Zeltlager, die Gemeinde, die Leute und persönliches redet. Ziel: Rückblick und neue Absprachen.

6. **Büromaterial und Bürokoffer packen.**

Am Samstag Vormittag:

Schuhkartons für die Kinder zur Abholung bereitstellen. Kinder darauf ansprechen, dass sie ihre Werkergebnisse holen und mitnehmen sollen.

Sonntag Vor- oder Nachmittag

Termin mit Inge, Dieter und/oder Doris.
Beleg unterschreiben lassen.

Das Materialteam:

Das Zeltlagermaterial ist viel und umfassend geworden. Generell kann man es in vier Segmente einteilen: a) Zeltplatz, Zelte und Zeltzubehör; b) Küchengeräte und -zubehör, c) Werkzeug, Elektro und Gas sowie d) Spiel- und Bastelmaterial;

Während des Jahres lagert das Material im wesentlichen im Zeltlagerkeller. Ausnahmen davon sind die Gaskartuschen, die aus feuertechnischen Gründen in der Zeltegarage stehen. Und das Spiel- und Bastelmaterial, das zu 80 Prozent im Evangelischen Jugendzentrum gelagert wird. Ziel ist es, vor, während und nach dem Zeltlager einen Überblick über den gesamten Materialbestand zu haben. Die Materialwarte sollen den Materialbestand erhalten, restaurieren und gegebenenfalls nachbeschaffen. Hierbei dürfen Neuerungen und Innovationen passieren, die das Lagerleben erleichtern können. Jedes Jahr wird im Lagerhaushalt ein bestimmter Betrag dafür zur Verfügung gestellt.

a) Material für den Zeltplatz, die Zelte und das Zeltzubehör:

In unserem Besitz befinden sich sieben Sudanzelte. Das sind die Schlafzelte der Kinder. Ferner lagern bei uns zwei Hauszelte: ein SG 30 und ein SG 50. Zudem hat uns ein Jugendleiter zwei 80er-Jahre Camping-Vorzelte als Büro- und als Sanitätszelt zur Verfügung gestellt. Dieses gilt es zusammen mit dem notwendigen Zubehör: den Stift- und U-Heringen, den Zeltnägeln, den Stangen, den Zelthäuten und den Schnüren zu warten und zu pflegen. Regelmäßig müssen wir diese Zelte selbst imprägnieren. Auf dem Zeltplatz benötigen wir außerdem einen Wasserzugang. Dazu wird ein ca. 800 Meter Wasserschlauch verlegt, der in zwei riesige Regentonnen mündet und uns mit Wasser zum Abspülen und Händewaschen versorgt. Auch hier gehören Teile wie Schlauchschellen, Schlauchverbinder, Wachen und Zapfstellen zu den Wartungsaufgaben dieses Teams.

b) Küchengeräte und -zubehör:

Um diesen Bestand muss sich das Küchenteam kümmern. Schließlich will es damit kochen. Es umfasst Töpfe, Pfannen, Aufbewahrungshaken, Geschirr, Lebensmittellagerungskisten und Küchenausstattung. Außerdem muss es sich um die Bräter und Gaskocher kümmern. Im Augenblick haben wir zwei Bräter, vier Hockerkocher und einen kleinen Gaskocher. An dieser Stelle muss es mit dem Werkzeugteam zusammenarbeiten, das die Kocher an die Gaskartuschen anschließt.

c) Werkzeug, Elektro und Gas:

Insgesamt gibt es 10 ½ Gasflaschen, die bei uns lagern. Vor dem Pfingstzeltlager muss sich dieses Materialteam um die Befüllung der Gasflaschen kümmern. Es prüft, welche leeren Flaschen man im Baumarkt gegen gefüllte Kartuschen umtauschen kann. Weiterhin muss es nach und vor dem Zeltlager die Elektrogeräte wie die Akku-Ladestation, Verlängerungskabel und Mehrfachstecker, LED-Lampen und Taschenlampen, das Radio, der CD-Player usw. auf ihre Funktionstüchtigkeit checken, eventuell reparieren oder ersetzen. Gleiches gilt für die im Lager notwendigen Werkzeuge wie Fäustlinge und Hammer, Zangen, Schaufel, Spaten, Pickel, Kleinwerkzeuge, Sägen uvm.

d) Spiel- und Bastelmaterial:

Der Wart sorgt dafür, dass es im Zeltlager genügend grundlegende Bastelmaterialien wie Scheren, Kleber und Papier gibt. Darüber hinaus ist für die Bastelmaterialien zuständig, die in den einzelnen Bastelworkshops gebraucht werden wie z.B. Malfarben, Pinsel und Wasserbecher. Zu den Grundmaterialien zählen ebenso: Stifte, Perlen, Wolle, Federn, Lederreste. Die besonderen Workshops wie beispielsweise den Bau eines Diggeridoos werden während des Vorbereitungswochenendes für Jugendleiter/innen ausgemacht. Dafür besorgt sie ebenfalls die notwendigen Materialien entweder über unsere Materiallager, die wir im Zeltkeller und im Evangelischen Jugendzentrum haben, oder bittet Eltern um eine gezielte Bastelspende oder kauft es zu guter letzt einfach im Fachhandel.

Die Zeltlagerralley

Die Zeltlagerralley dient dem Kennenlernen und der Orientierung der Kinder auf dem Zeltplatz. Es gliedert sich in zwei Teile und findet am Ankunftssonntag einmal nachdem die Kinder ihre Zelte bezogen haben sowie einmal nach dem Abendessen statt.

Die Bedürfnisse der Kinder zu diesem Zeitpunkt sind:

- Mit wem bin ich hier:
- a) Sich gegenseitig kennenlernen
- b) die Dorfbetreuer/innen (Jugendleiter/innen) kennenlernen und mit dem Namen kennen und ansprechen können.
- Orientierung bekommen:
- a) Wo ist was ?
- b) Wo bekommt man etwas her oder bringt es hin ?
- c) Welche Regeln gelten im Zeltlager ?
- d) Wo gibt es Essen, Trinken, Toiletten, Waschen usw.
- e) Wer sind die Ansprechpartner, Kontaktpersonen, zu wem kann ich gehen ?
- Die Kinder wollen sich angenommen und willkommen fühlen:
- a) Jugendleiter/innen bringen die Kinder zum Lachen
- b) Jugendleiter/innen nehmen Kontakt zu den Kindern auf und entwickeln erste Beziehungen zu ihnen.
- c) Vermittlung mit Spass und Freude

Ablauf der Lagerralley:

Bisherige Stationen:

Toiletten / Küche / Essenszelt / Spielwiese / Spielplatz / Waschstation / Lagerfeuer / Kletterwand / Waldrand / Materialzelt / Getränkezelt;

Phase 1: Spiele in der Dorfgruppe: Zum Kennenlernen, zum Sich ausprobieren, Erste Gruppenidentität
Phase 2: Erste Regelerklärungen (Regeln die auf das Dorf bezogen sind) im jeweiligen Dorf:
+ spielerisch - vielleicht in Gedichtform (jede Regel ein Reim?)
+ lustig mit Max Mustermann und Nicole Dumm
+ gut zum Merken!
+ Spinnennetz und Eiertanz in den Dorfgruppen machen !!! (Madita bringt es den JuLeis auf dem Vorbereitungswochenende bei);

Phase 3: Platzralley

Bildung von 3 Gruppen: a) Die Neuen, b) die Unsicheren c) die Profis
je Gruppe ca. 15 – 20 Kinder – eventuell Teilung der jeweiligen Gruppen;
die Gruppen werden von je einem Jugendleiter begleitet;

zu a) **die Neuen:** Nutzung des alten Konzepts mit Stationen, die über dem Platz verteilt sind. Dabei soll „Der Affe“ eingebaut werden. **3 Gruppen á 5-6 Kinder**

zu b) **die Mittleren:** Quizspiele an den eingerichteten Stationen von a) **3 Gruppen á 5-6 Kinder**

Zur Belohnung für die Erfüllung der Aufgaben bekommen die Kinder „Geldscheinbananen“, die am Ende der Lagerralley in Süßigkeiten umgetauscht werden

zu c) **die Erfahrenen:** Sollen sich mit den Jugendleitern eine Theatershow zu den Regeln ausdenken (ca. 15 TN) und am Ende der Einheit der Gruppe vorspielen.
Unter dem Motto: „Was könnte passieren, wenn ...“



Wir sind zwischen 15 und 20 Betreuer/innen:

6 -8 JuLei's sind als Gruppenbegleiter/innen vorgesehen

9 -10 JuLei's sind als Stationsbetreuer/innen vorgesehen

2 JuLei's bei der Theatergruppe zu den Lagerregeln

Ort + mit je einem JuLei:	Was: für a) Spielerisches für b) Quizspiele	Materialbedarf
<p>1. Küche und Spülstation:</p> <p>Ziel: Erklärung des Spüldienstes und der Abspültechnik</p>	<p>Staffellauf: Der Affe ist los und hat das Geschirr der Kinder in den Schmutz geworfen. Jetzt müssen die Kinder mittels der Spülstation das Geschirr wieder richtig sauber machen.</p> <p>Bei den Kleinen: JuLei's erklären den richtigen Weg.</p> <p>Bei den Mittleren: Kinder müssen den richtigen Ablauf selbst herausfinden.</p>	<p>Spülwannen, Geschirr, Geldscheinbananen</p>
<p>2. Leiterbereich:</p> <p>Ziel: Regelnerklärung für Kinder im Leiterbereich</p>	<p>Anschleichspiel:</p> <p>Kleine: Sollen versuchen, anzuschleichen und die Banane zu stibizen. (Können Joker setzen)</p> <p>Mittlere: JuLei stellt eine Situation vor, Kinder müssen entscheiden, ob es eine Notfallsituation ist oder nicht. Dann anschleichen und JuLei berühren.</p>	<p>Joker Geldscheinbananen Quizfragen</p>
<p>3. Materialzelt:</p> <p>Ziel: Funktion und Regeln für das Materialzelt</p>	<p>Kimspiel:</p> <p>Kleine: Spielsachen und Ausleihbares unter der Decke müssen erraten werden.</p> <p>Mittlere: Unter der Decke werden Spielsachen Unbemerkt entfernt. Kinder müssen erraten, was fehlt.</p>	<p>Materialauswahl Eine große Decke Große Folie Geldscheinbananen</p>
<p>4. Toiletten + Müll</p> <p>Ziel: Sauberkeit + Hygiene</p>	<p>1 – 2 – 3, was richtig ist, sagt dir gleich das Ei: Quizfragen, mit 3 Antwortmöglichkeiten; eins ist richtig;</p>	<p>Quizfragen Türöffnungsmechanik</p>
<p>5. Getränkestation</p> <p>Ziel: Regeln zum Büro- und zur Getränkeausgabe</p> <p>Die Kinder sollen 1 Glas trinken</p>	<p>Parcourspiel:</p> <p>Kleine: Parcours mit Flaschen, an jeder Station wird eine Getränkeregel besprochen (Frage – Antwort), am Ende des Parcours muss ein Glas Wasser getrunken werden.</p> <p>Mittlere: Quizfragen mit Buzzer = Glas Wasser muss leergetrunken werden. Erst dann Antwort.</p>	<p>Parcourmarkierungen Geldscheinbananen Ausreichend Getränke Gläser/ Becher</p>
<p>6. Teich</p> <p>Ziel: Abgrenzung und Regeln am Teich</p>	<p>Eier(Wasserbomben)lauf im Schlangenparcour</p> <p>Kinder müssen vermeiden, von Pumpgun nass gemacht zu werden. Wer's schafft, bekommt eine Banane;</p>	<p>Wasserbomben Kochlöffel/ Große Esslöffel, 2 Pumpguns Geldscheinbananen</p>
<p>7. Waschstation/ Dusche</p> <p>Ziel: Sauberkeit + Hygiene</p>	<p>Der Affe muss eingefangen werden (= JuLei, der die Station betreut); anschließend muss er richtig gewaschen werden. ...</p> <p>Kleine: Bekommen es vom JuLei erklärt</p> <p>Mittlere: Fehlersuche durch die Kinder</p>	<p>Kinderschminke Waschlappen, Seife, Handtücher, Zahnputzsachen; Geldscheinbananen</p>

8. Waldstation Ziel: Regeln und Verhalten im Wald	Nightline im Wald Blind an einem ca. 200 m langen Seil durch den Wald gehen. Ohne Konkurrenz; wer den Parcours gegangen ist, bekommt eine Banane;	200 – 300m lange, dickere Paketschnur Geldscheinbananen
9. Sani-Zelt <i>Diese Station soll ein Sani leiten.</i> Ziel: Aufgaben der Sanitäter und Regeln für die Kinder	Affenkrankenhaus und Tragetechnik Kleine: Mit Memory Mittlere: Erste-Hilfe-Quiz	Memorykarten, die auf Sanizelt bezogen sind; Geldscheinbananen
10. Die Sonnenstation Ziel: Richtiger Sonnenschutz	Das Sonnenschutzlied Kinder sollen nach einer bekannten Melodie ein eigenes Lied zum richtigen Sonnenschutz machen.	Gitarre, Liederhefte
Abschluss und Preisverleihung <i>Durch das Lagerralleyteam</i>	In den jeweiligen Altersgruppen – Bananen werden in Süßigkeiten getauscht; - jeder gewinnt ! Die Theatergruppe spielt die Lagerregeln vor (ev. als Mitmachaktion für die Kleinen und Mittleren)	Verschiedene Gummibärchentüten 6 x 100g-Tüten 1x große Box (Bananen?)

Beispiele zu ausgearbeiteten Stationen während der Lagerralley:

An der Getränkestation:

- für die Kleinen: Parcours

- Slalom mit Wasserflasche
- Name auf Flasche schreiben
- Flaschen von einer Kiste in die andere
- Glas austrinken

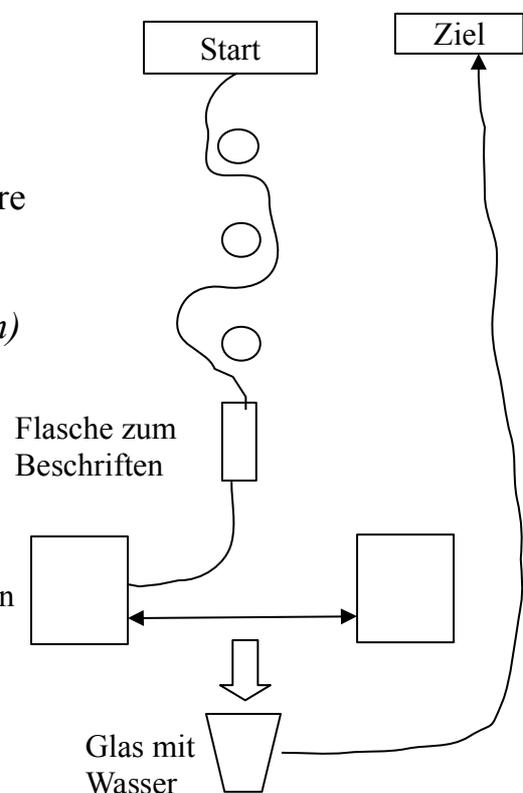
Materialien: 4-5 Plastikflaschen

2 Getränkekisten (eine mit Flaschen)

1 Glas/Becher

- für die Größeren: Quiz

Die Gruppe wird in zwei geteilt und jede Gruppe sitzt hinter einander auf je einer Bierbank. Fragen werden gestellt. Der erste auf der Bierbank rennt nach vorne und trinkt ein Glaswasser aus. Der schnellere der beiden darf antworten, der andere hat nur eine Möglichkeit, wenn der erste eine falsche Antwort gibt.



Fragen:

- Wann hat das Getränkezelt immer offen? (Essenszeiten)
- Was macht man mit den leeren Flaschen? (Getränkekisten)
- Was macht man sofort nachdem man eine Flasche gekauft hat? (Beschriften)
- Meine Flsche ist kaputt! Was mache ich jetzt? (→ Leiter)
- Wie viel kostet eine Flasche Wasser? (?)
- Was ist sehr wichtig zu tun, wenn es sehr warm ist? (Trinken, (Sonnencreme, Hut))

Materialien: 3 Bierbänke

2 Gläser/Becher

Wasser

Am Sanizelt:

-für die Kleineren: Memory und Tragetechniken

Es gibt ein Memory mit Bildern von einem Leiter und Bildern von einem Kind. Ein Kind hat sich „verletzt“ und muss nun ins Sanizelt. Ein Kind muss bei dem Verletzten bleiben, das andere muss den Leiter holen, indem er beim Memory zwei Leiter aufdeckt. Jetzt können die beiden den Verletzten, mit davor besprochenen Tragetechniken, zum Sanizelt bringen. Wenn geschafft → Bananen!

Materialien: Memorykarten

- für die Großen: Erste Hilfe-Einführung + Quiz

Zuerst eine kleine Einführung zu Erste Hilfe, dann ein Quiz darüber mit drei Antwortmöglichkeiten.

Theater zum Pfingstzeltlager 2009 - „Ab in die Wildnis“:

So:

- Löwenjunge(Vegetarier) hat Streit mit Löwenvater
- Löwenvater bricht sich eine Zahnecke ab
- Zahnschmerzen
- Löwenjunge bittet den Vogel darum zu den Forschern/Ärzten zu fliegen
- Vogel hört auf dem Weg einen Affen brüllen
- der Affe hat zu viele Bananen gegessen und hat Bauchweh
- Vogel verspricht auch das dem Arzt zu sagen.
- Vogel kommt bei den Ärzten an und erzählt den kranken Tieren (nicht nur Löwe und Affe)
- Ärzte wollen so schnell wie möglich aufbrechen

Mo:

- Der Vogel will den Löwen sagen, dass die Ärzte bald kommen, doch der Löwenvater hat ein größeres Problem: das Löwenbaby ist weg!
- Auch der Affe sagt, dass das Zebra und viele andere Tiere weg sind
- Vogel fliegt zurück zu den Ärzten, um sie zu benachrichtigen, dabei wird er beinahe von den Wilderern gefangen
- Vogel trifft die Ärzte auf ihrem Weg und informiert sie (Tiere weg, Wilderer)
- Die Ärzte informieren die Forscher

Di:

- Ärzte machen sich weiter auf den Weg zu den kranken Tieren
- Das Zebra wird von den Wilderern schwarz angemalt
- Die Wilderer haben eine Autopanne und müssen anhalten um diese zu reparieren

Mi:

- großes Geländespiel:
- Kinder kaufen mit den Ärzten die Tiere von den Wilderern frei
- Die Forscher kommen dazu und reden mit den Wilderern
- Alle Tiere sind da, doch die Forscher denken das angemalte Zebra sei ein Pferd und suchen das Zebra
- Das „Pferd“ meldet sich: „Ich bin doch das Zebra!“
- niemand glaubt ihm
- Der Affe spritzt mit dem Schlauch die Farbe vom Zebra runter

Do:



die Wilderer leisten Sozialstunden in der Station und wollen danach weiter etwas für die Tiere machen
das Löwenbaby verträgt sich wieder mit dem Vater und darf Vegetarier bleiben
die Ärzte stellen fest, dass die kranken Tiere bei den Erkauften dabei sind.

Personen: Löwenvater, Löwenjunge, Vogel, Zebra, Affe, 2 Ärzte, 2 Forscher, 3 Wilderer
(Σ 12)

Material: Masken, schwarze Gesichtsfarbe, 2 Arztkittel, „Forscher-Uniform“, Wilderer- Verkleidung, „Auto“, Bananen“, Tuch für Löwenvater

(Zahnschmerzen), Wasserschlauch/Wassereimer

Der große Kinderwerkstattgottesdienst

Die Vorbereitung des Gottesdienstes wird gemeinschaftlich in verschiedenen Workshopgruppen vorbereitet. Die Ergebnisse werden zusammengetragen und gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Ein Vorbereitungsteam liefert die biblische Geschichte und Workshop-Ideen sowie die dazu benötigten Materialien in der Vorbereitung und Durchführung des Kindergottesdienstes.

Beispielhafte Gruppeneinteilung:

WS-Gruppe 1: Altar-Gestaltung

1 Julei:

- Altar, Kreuz
- Mit Kerzen, Fackeln, Räucherstäbchen
- Mit Tüchern
- Mit Naturmaterialien

bis zu 5 Kinder

WS-Gruppe 2: Gestaltung des Spirituellen Ortes 1 Julei:

- Sitzgelegenheiten
- Wahl des „Spirituellen Ortes“
- Angenehm und anregend für alle
- Gute Akustik und Handlungsmöglichkeiten

bis zu 8 Kinder

WS-Gruppe 3: Theatergruppe „.....“ auf modern

2 Juleis:

bis zu 8 Kinder

WS-Gruppe 4: Quiz-Show zu Jesus 1 Julei:

bis zu 5 Kinder

WS-Gruppe 5: Lieder-Gruppe

1 Julei:

- wählt und übt die Lieder, die dann während des KiGoDis gesungen werden sollen – 5 bis 10 Lieder für den Gottesdienst (z.B. „Du bist Du“)

bis zu 6 Kinder

WS-Gruppe 6: Predigt und Auslegung

1 Julei

bis zu 4 Kinder

WS-Gruppe 7: Lesegruppe

2 Julei:

Wundergeschichten von Jesus aus der Bibel laut und deutlich vorlesen
bis zu 5 Kinder

WS-Gruppe 8: Skulpturengruppe Darstellung von

1 Julei:

bis zu 8 Kinder

WS-Gruppe 9: Gemeinschaftsgruppe .. 2 Julei:

(sollen 2 Aktionen machen)

bis zu 7 Kinder

WS-Gruppe 10: Gebete, Fürbitten, Vaterunser, 1 Julei:

bis zu 4 Kinder

Die Aufgaben des KiGoDi-Teams sind:

1. Vorbereitungs des Teams und der Kinder auf den Workshop-Gottesdienst
2. Begleitung der WS-Gruppen während der Vorbereitungsphase
3. Moderation des Gottesdienstes:
4. Segnungshandlung anleiten und durchführen
5. Einbeziehung der anderen JugendleiterInnen als WS-Leiter

Beispielhafter Ablauf:

8. Vorbereitung:

9. Sammlung aller Kinder und Jugendleiter – Glockenläuten
10. Erklärung, was ein Workshop-Gottesdienst ist
11. Vorstellung der Workshops durch Workshopleiter/innen
12. Einteilung der Workshops durch Tagesleitung oder KiGoDi-Team
13. Arbeitszeit ausmachen – bis zum Gongschlag und Glockenläuten
(= ca. 1 Std. Arbeitszeit)

14. Durchführung:

15. Anfangsmusik: (Lied+Musikgruppe)
16. Lied singen (Lied+Musikgruppe)
17. Begrüßung durch Moderatorin (Moderationsgruppe)
18. Lied singen (Lied- + Musikgruppe)

19. Gebet sprechen mit gemeinsamen Bewegungen für alle (Gebetsgruppe)
20. Lied singen: (Lied + Musikgruppe)
21. Anmoderation (Moderationsgruppe)
22. Lesung 1 (Vorlesegruppe)
23. Glaubensbekenntnis sprechen (alle + Gebetsgruppe)
24. Theater-Workshop-Gruppe
25. Lied singen (Lied- und Musikgruppe)
26. Bibelquiz (Quizzgruppe)
27. Erklärung und Auslegung (Predigtgruppe)
28. Lied singen..... (Lied- und Musikgruppe)
29. Gemeinschaftsaktion (Aktionsgruppe)
30. Lied singen (Liedgrupe)

31. Psalm 23(Skulpturengruppe)

Präsentation in 4 Teilen dazwischen:

32. Psalm 23 sprechenalle + Gebetsgruppe

33. Fürbitten Gebetsgruppe

34. Vater unser sprechen alle + Gebetsgruppe

35. SegnungsaktionModerationsgruppe

36. 1-Lied singenLiedgruppe



Der Bunte Abend

Am letzten Abend im Kinderpfingstzeltlager findet der bunte Abend der Kinder statt. Oft freuen sich die Kinder und die Jugendleiter/innen schon gleichermaßen von Beginn an darauf. Hierfür bauen die Jugendleiter/innen im großen Aufenthaltszelt eine große stabile Bühne auf, auf der die Kinder ihre eigenen Aufführungen darbieten können und legen zum Schutz vor Nässe und Kälte auf dem Boden eine dicke, große und stabile Plastikfolie aus. Unsere Heizungen werden sicher postiert, vom Technikteam bewacht und geben dem Zelt eine wohnliche Atmosphäre.



Bereits am Freitag Morgen wird den Kindern beim Frühstück mitgeteilt, dass sie am Abend eine Aufführung machen können: Lieder, Gedichte, Theater, Sketche, Shows oder Comedy. Die Jugendleiter/innen bieten den Kindern an, Tipps zu Sketchen, Liedern und Gedichten zu geben und sie zu bestimmten Liedern auf der Gitarre zu begleiten. Vielfach machen die Jugendleiter/innen den Kindern Mut, ihre Ideen zu verwirklichen. Etwas vorzutragen, fördert das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl des Kindes. Aber niemand muss etwas machen, wenn sie oder er nicht will. Zuschauen ist auch ganz lustig.

Unter den Kindern wird ein Leitungsteam gewählt, das am Abend durch das bunte Programm führen soll. Meist sind es die älteren Kinder. Diese fragen unter den übrigen Zeltlagerkindern nach deren Beiträgen und bringen sie in eine für sie sinnvolle Reihenfolge. In diesem Team werden dann die zwei oder drei Moderatorinnen gewählt, die die einzelnen Nummern ankündigen. Gegebenenfalls werden die Kinder hierbei von den Jugendleiter/innen unterstützt. Das Zusammensein am Lagerfeuer findet dafür nicht statt.

Gerne spielen die Kinder verschiedene TV-Shows nach. Oder sie spielen eine lustige Szene, die sie im Zeltlager erlebt haben. Witze werden erzählt und gespielt, selbst gedichtete Lieder zum Besten gegeben und Turnkunststücke gezeigt. Ab und zu werden Aktionen eingebaut, bei der sich Kinder und Jugendleiter/innen in ihrer Geschicklichkeit messen sollen. Natürlich gewinnen stets die Kinder! Beliebt sind gewisse Mutproben. Dabei sollen Jugendleiter/innen, die sich das zutrauen, möglichst schnell eine ordentlich gewürzte Brotscheibe oder ein Zahnpastabrot essen. Unsere Jugendleiter/innen nehmen das mit Humor, denn sie haben doch selbst damals, als sie noch Zeltlagerkinder waren, ihren ehemaligen Jugendleitern ähnliches abverlangt.

Höhepunkt des Abends ist das Verlesen der Urkunden. Bevor wir ins Zeltlager fahren, werden von den graphisch begabteren Jugendleiter/innen hübsch gestaltete, zum Motto passende Urkunden gestaltet. Auf ihnen wird Platz gelassen, damit man für jedes Kind und für jeden Leiter einen ganz eigenen, individuellen und lustigen Spruch darauf schreiben kann, wie z.B.: Nils, der mit den Kochtöpfen tanzt. Das Leitungsteam der Kinder übernimmt diese Aufgabe für die Kinder und überlegt sich für jede/n Jugendleiter/in etwas Witziges. In einer großen Runde sitzen dann am Freitag Nachmittag die Jugendleiter/innen zusammen und dichten für jedes Kind einen passenden Spruch. Diese Urkunden finden den Weg nach Hause und sind eine unvergessliche Erinnerung.

Das Finanzierungs- und Haushaltskonzept zum Kinderpfingstzeltlager

Das Kinderpfingstzeltlager soll kostendeckend geführt werden. Um das zu erreichen, handelt es sich hier um der Mischfinanzierung: Teilnehmerbeiträge, Spenden und Zuschüsse. Für die Buchführung wird ein Sonderhaushalt eröffnet, über den das gesamte Zeltlager kameralistisch abgerechnet wird. Der Diakon ist für die gewissenhafte Buchführung verantwortlich.

A. Einnahmen:

1. Die Teilnehmerbeiträge: Der größte Teil wird durch die Teilnehmerbeiträge der Eltern abgedeckt. Dabei gibt es eine Geschwisterermäßigung. Aus besonderen Gründen kann bei bedürftigen Familien ein größerer Preisnachlass gewährt werden. In Ausnahmefällen fahren die Kinder auch pro bono mit. Evangelische Familien haben die Möglichkeit mit Bitte um Unterstützung an die Hauptamtlichen der Kirchengemeinde zu wenden. Mitarbeiterkinder fahren für einen Sonderbeitrag mit.

2. Spenden:

- Die Baufirma Puhle & Gleich stellt uns jedes Jahr einen Transporter samt Anhänger zur Verfügung. Zusätzlich schenkt sie uns große Mengen von Absperrbändern und leiht uns 20 – 30 Schalbretter, die als Küchenunterlage und für die Kinderzelte als Schuhunterstand benutzt werden.
- Das Transportunternehmen TWT-GmbH leiht uns für die Abbautage einen 7,5-Tonner LKW.
- Jugendleiter/innen und Erwachsene stellen ihre Privatfahrzeuge für das Kinderpfingstzeltlager zur Verfügung.
- Hier tragen wir die Versicherungen und die Benzinkosten der Fahrzeuge.
- Die Firma Zott aus Mertingen spendet uns jedes Jahr 8 Steigen Pudding und Joghurt.

3. Versicherungen:

Die Kinder und die Jugendleiter/innen sind während ihrer gesamten Zeit haft-, unfall- und rechtsschutzversichert. Das kostet einerseits Geld, andererseits ist es notwendig, um mögliche finanzielle unkalkulierbar große Belastungen (z.B. Waldbrand) aufzufangen. Zusätzlich werden sämtliche privaten Auftragsfahrten über die Ecclesiagruppe versichert.

4. Zuschüsse:

a) Stadtjugendring Augsburg: Als Kinderfreizeitmaßnahme nach den vorgegebenen Richtlinien des SJR-Augsburg. Der Antrag muss bis spätestens 3 Monate nach Beendigung der Freizeit beim Stadtjugendring eingereicht sein. Man erhält hier pro Tag für jedes Kind 2 Euro und für bis zu 10 Jugendleitern mit JuLei-Card 10 Euro Unterstützung.

b) Bayerischer Jugendring: Die Mitarbeiterbildungsmaßnahmen müssen bis 5 Wochen nach Beendigung der Freizeit beim Amt für Evangelische Jugendarbeit in Nürnberg eingereicht sein. Sie wird nach den vorgegebenen Richtlinien des BJR gestellt. Als Unterstützung kann man bis 16,50 Euro pro Teilnehmer pro Tag bekommen.

c) Evangelische Dreifaltigkeitskirche Augsburg: In der Regel sind ist die Freizeit kostendeckend kalkuliert. Sollte allerdings einmal aus unvorhersehbaren Grund ein Defizit entstehen, das über die Zuschussabdeckung hinaus geht, dann haftet und übernimmt die Evangelische Dreifaltigkeitskirche Augsburg-Göggingen die entstandenen Kosten.

d) Elternspenden: Mögliche Zuwendung für die Arbeit der Jugendleiter/innen werden umgehend für die Jugendleiter verwendet, z.B. in Form von gemeinsamen Pizzaessen.

B. Abrechnungen:

1. Das Getränkegeld der Kinder: Die Kinder können sich während der Freizeit im Büro- und Getränkezelt bei den Jugendleitern über eine Strichliste Getränke kaufen. Das wird am Ende der Freizeit mit dem Taschengeld abgerechnet. Das eingesammelte Getränkegeld fließt in den Sonderhaushalt zum Kinderpfingstzeltlager ein und deckt im wesentlichen die Getränkeausgaben über den Getränkelieferanten. Dieser erstellt darüber eine detaillierte Rechnung an unsere Kirchengemeinde.

2. Aufwandsentschädigung der Jugendleiter/innen: Die Jugendmitarbeiter erhalten einen kleinen Betrag als Aufwandsentschädigung für die 10 Tage ihrer Mitarbeit im Zeltlager. Oftmals spenden die Jugendleiter/innen diese Summe an die Kirchengemeinde auf das Rücklagenkonto des Kinderpfingstzeltlagers wieder zurück, um für größere Anschaffungen (z.B. neue Zelte) sparen zu können.

3. Investitionen, Restaurationen und Wiederbeschaffungen: Soweit möglich werden im Rahmen des Sonderhaushalts die notwendigen Reparaturen, Wieder- und Neuanschaffungen getätigt. So z.B.: Imprägnierung, Leitergeschirr, Küchen- und Zeltzubehör uvm.

4. PreisLeistungsverhältnis: Das Kernteam und der Diakon achten auf eine effektive Nutzung der vorhandenen Ressourcen. Dabei wird auf ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis geachtet.

5. Frist: Geld ist nicht alles. Aber es muss in Ordnung gehalten werden. Das braucht Zeit. Ein entsprechender Rahmen lässt die Unternehmungen im Kinderpfingstzeltlager einfacher und risikoärmer stattfinden. Für die Zuschüsse gelten eigene Fristen (siehe oben). Ende Juli soll der Sonderhaushalt im Pfarramt abgerechnet sein.



Schlusswort, Danksagung und Segen

Die Danksagung richtet sich hier in erster Linie an alle, die das Kinderpfingstzeltlager über diese lange Zeit, die es schon stattfindet, geleitet und begleitet haben: An die hauptamtlichen Diakone und Diakoninnen dieser Gemeinde: Lolo Deeg, Thomas Zugehör, Liane Balzer, Elke Dollinger und Michael Zagel und an Religionspädagogin Doris Denzler, an die ehrenamtlichen Helfer in Küche und Lager sowie an alle Jugendleiter/innen, die jemals dabei waren. Inzwischen werden bereits Enkel von ehemaligen Zeltlagerleitern selbst zu Jugendleiter/innen dieses Kinderpfingstzeltlagers. Ohne das Zusammenspiel der vielen guten Kräfte würde es das Zeltlager nicht geben. Obwohl es nun schon im dritten Jahrzehnt stattfindet, ist es jedes Jahr für jedes neue Team eine neue Herausforderung, die Kinder und die Jugendleiter/innen dafür zu gewinnen. Dieses Engagement, sich in und für die Kirchengemeinde an dieser Stelle einzusetzen, verdient große Achtung und Respekt.

Vielfach ist es die Erinnerung an der Kinderpfingstzeltlager, das Gemeindemitglieder zusammenführt. Manchmal stellen Personen fest, dass sie zur gleichen Zeit im Zeltlager gewesen seien, können sich aber an den anderen gar nicht mehr erinnern. Wohl aber erinnern sie sich an die gemeinsamen Leiter/innen und Köche. Anekdoten werden zum Schmunzeln weitererzählt. Beispielsweise berichtete Frau und Herr Gschwender, die in den 80er Jahren als Kochteam dabei waren, von folgendem Erlebnis: Mitten in der Nacht rüttelte ein Junge am Schlafzelt und rief: „Herr Gschwender, da ist ein Geist auf dem Klo!“ „Nein, das kann nicht sein. Gespenster gibt’s nicht!“ antwortet er. „Doch!“ sagt der Junge weinerlich und sehr energisch, „es brennt dort ein Licht!“ Jetzt muss man wissen, dass zur damaligen Zeit die Donnerbalkentoilette noch üblich war. Das war ein Loch in den Boden gegraben, das mit Holzstangen und Folien abgespannt in ein Toilettenhäuschen umfunktioniert wurde. Üblicher Weise war es in der Nacht am Naturklo stockfinster. Um den Jungen zu beruhigen, krabbelte Herr Gschwender aus seinem Zelt und tatsächlich, es leuchtete dort gespenstisch ein Licht. Mutig nahmen sich beide ein Herz, packten ihre Taschenlampen in die Hand um nachzusehen. Und so stellte sich heraus, dass der vermutete Geist eine angeschaltete Taschenlampe war, die mit dem Stil voraus in das lehmig-matschige Häufchen im Erdboden gefallen war und nun den Innenraum zum Erleuchten brachte.

Für die Kinder ist es ein einmaliges Erlebnis. Fern ab von Kommerz und Medien. Hier werden natürliche Dinge wieder wichtig und man hat Zeit für das gemeinsame Miteinander. Tugenden wie Freundschaft und Vertrauen, Entdeckerlust und Spielphantasie können sich entfalten und bleiben ein Leben lang unvergesslich. So freuen wir uns und stimmen wie zum Tagesabschluss am Lagerfeuer ein Lied und einen Segensgruß an:

Gott, der im Himmel wohnt,
wird uns auf unserer Reise behüten.
Seine Engel mögen uns begleiten.
So segne uns der allmächtige Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

(Reisesegen aus dem Buch Tobit 5, 17)

Gert Jäger 

Diakon Gert Jäger

2015

Karikaturen zum Kinderzeltlager

